



Mitternachtsruf

ZUKUNFT IM BLICK.

■ BIBLISCHE PROPHETIE

Das fünfte
Evangelium

■ LEHRE

Gibt es echte Prophetie?
Der biblische Beweis



Wurden **DIE EVANGELIEN** erst viel später geschrieben?

Ein Mordkommissar prüft die Behauptung der Kritiker, dass die Evangelien nicht von Augenzeugen stammen und daher unzuverlässig seien.

46. OSTERKONFERENZ

28.3.–1.4.2024

unendlicher TROST



ZIONSHALLE

Ringwiesenstr. 15
CH-8600 Dübendorf



LIVESTREAM

mnr.ch/livestream



EINLADUNGSCLIP

mnr.ch/ok24-einladung

- **TROST IM NEUEN BUND**
Do. 20:00 – Nathanael Winkler
- **TROST IN DER ERLÖSUNG**
Fr. 10:00 – Norbert Lieth
- **TROST IN DER VERGEBUNG**
Fr. 14:00 – Mike Leister
- **TROST IN GETHSEMANE**
Fr. 17:00 – Philipp Ottenburg
- **TROST IM LOB**
Sa. 19:00 – Musikabend
- **TROST IN DER ZUKUNFT**
So. 10:00 – Norbert Lieth
- **TROST IN ALLEN LAGEN**
So. 14:00 – Mike Leister
- **TROST OHNE ENDE**
Mo. 10:00 – Nathanael Winkler

MODERATION: Fredy Peter

SO TRÖSTET EUCH MIT DIESEN WORTEN UNTEREINANDER.

1. THESSALONICHER 4,18



NORBERT LIETH

gehört der Leitung des Mitternachtsruf an. Ein zentraler Punkt seines Verkündigungsdienstes sind biblisch-prophetische Themen.



NATHANAEL WINKLER

ist Verkündiger des Mitternachtsruf und Leiter der Israel-Abteilung. Er gehört der Leitung des Mitternachtsruf an.



PHILIPP OTTENBURG

gehört der Leitung des Mitternachtsruf an. Er ist im Eventmanagement und in der Verkündigung in der Gemeinde und in Deutschland tätig.



MIKE LEISTER

ist Ältester in der Bibelgemeinde in Hünfeld und Lehrer am EBTC. Er gehört zur Leitung des NBS Netzwerk Biblische Seelsorge.



FREDY PETER

ist Mitarbeiter und Verkündiger des Mitternachtsruf. Er ist in der Verlags- und Öffentlichkeitsarbeit tätig.

MUSIKALISCHE DARBIETUNGEN

inklusive besonderem Musikabend am Samstag!

SIMULTANÜBERSETZUNG

Englisch und Spanisch

KINDERPROGRAMM

Babys bis Kindergarten: Betreuung
1. bis 6. Klasse: 3-Tage-Programm mit dem Kinder-Event-Team im Maranatha-Haus (ausser Donnerstag und Samstag)

GROSSER BÜCHERTISCH

mit vielen Neuheiten!

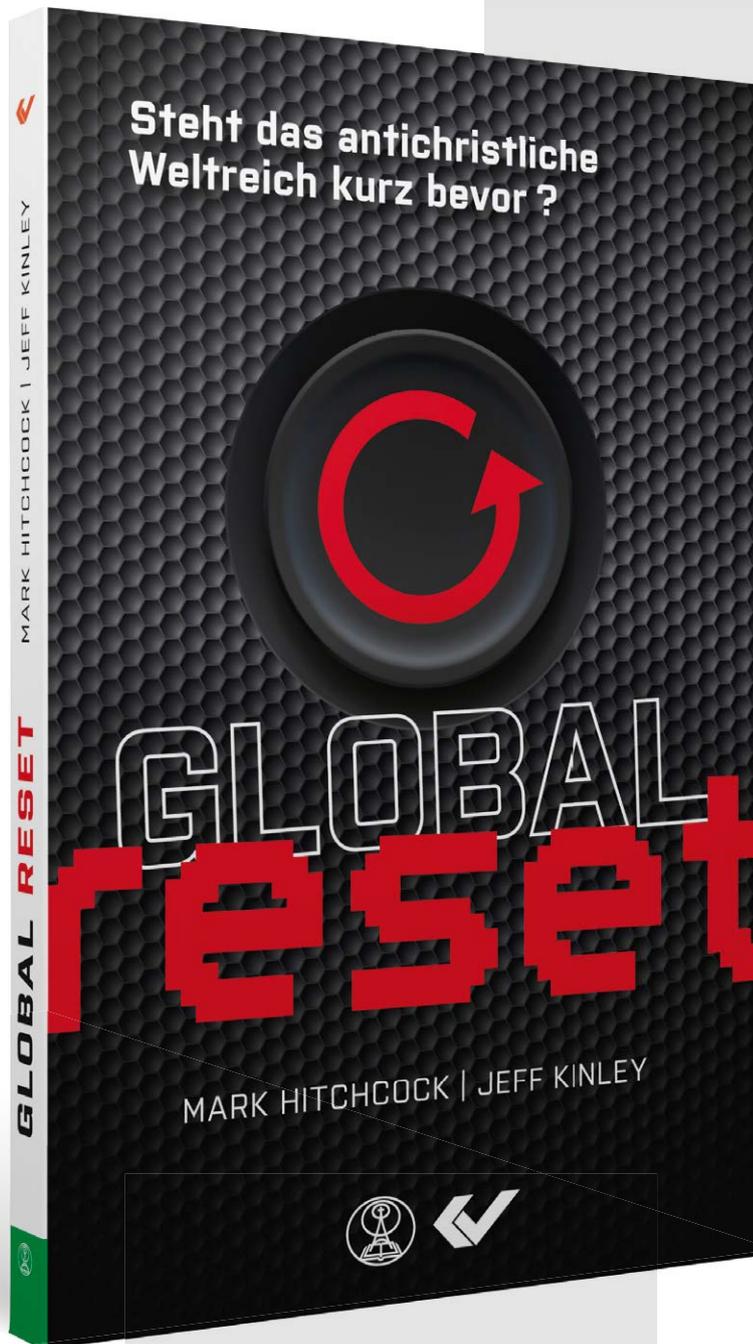
REICHHALTIGE VERPFLEGUNG

Wir sorgen während dieser Tage auch für Ihr leibliches Wohl. Am Freitag, Sonntag und Montag können Sie bei uns gratis zu Mittag essen sowie Kaffee und Gebäck geniessen. Getränke inkl.

SUCHEN SIE EINE UNTERKUNFT?

Wir helfen Ihnen gerne, ein geeignetes Hotel in der Nähe zu finden.
Rufen Sie uns an: 0041 (0)44 952 14 14

neuheit



**Öffnen Sie
Ihre Augen ...
bevor es
zu spät ist!**

MARK HITCHCOCK, JEFF KINLEY

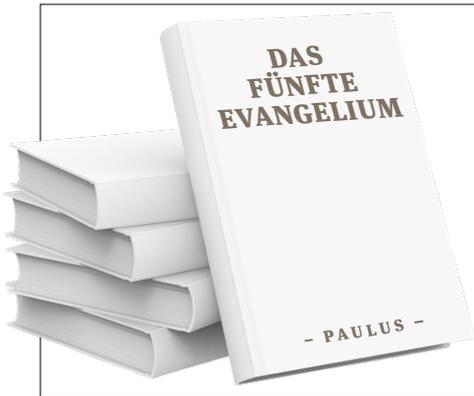
Global Reset

**Steht das antichristliche
Weltreich kurz bevor?**

Den biblischen Prophezeiungen zufolge wird in der Endzeit eine Weltregierung entstehen; der Teufel selbst bereitet sich darauf vor, über die Erde zu herrschen. Auch wenn wir uns noch nicht in dieser Zeit befinden, rücken die letzten Tage immer näher – und wir müssen wissen, was das für unsere Gesellschaft, unsere Nachbarn und unsere Familien bedeutet.

Global Reset öffnet Ihnen die Augen dafür, wie Pandemien, Naturkatastrophen und politische Unruhen auf die bevorstehende umfassende Weltwirtschaft und die gottlose Weltregierung des Antichristen hinweisen.

 Paperback, 13,5 x 20,5 cm, 240 S.
Artikel-Nr. 180220
 CHF 18.00, EUR 12.00



8 Das fünfte Evangelium



16 Wurden die Evangelien erst viel später geschrieben?



26 Gibt es echte Prophetie? Der biblische Beweis

BIBLISCHE PROPHETIE

8 Das fünfte Evangelium

AUFGEGRIFFEN

- 14** Ist die Neuausgabe der Volxbibel besser geworden?
- 14** Ermutigung oder Relativierung?
- 15** Juristischer Sieg für transgenerkritische Wissenschaftlerin
- 15** Schlechte Noten für biologische Tatsachen?

BLICKFELD

- 16** Wurden die Evangelien erst viel später geschrieben?
- 24** Ist Jesus nach seiner Auferstehung ausschliesslich Gläubigen erschienen?
- 26** Gibt es echte Prophetie? Der biblische Beweis
- 29** Buch des Monats: Spuren im Leben Davids
- 30** Der Himmel, das Evangelium der Gnade und die Wichtigkeit der Lehre des Paulus

5 INHALT / IMPRESSUM

7 GRUSSWORT

35 DER MITTERNACHTSRUF KOMMT ZU IHNEN – AGENDA



www.mitternachtsruf.ch

Gründer Wim Malgo (1922–1992)

Schweiz
Missionswerk Mitternachtsruf
Ringwiesenstrasse 12a
CH-8600 Dübendorf

Tel: (0041) 044 952 14 14
E-Mail: kontakt@mnr.ch

Deutschland
Mitternachtsruf Zweig Deutschland e.V.,
Kaltenbrunnenstrasse 7
DE-79807 Lottstetten

Tel: (0049) 07745 8001
E-Mail: kontakt@mnr.ch

Redaktion
(siehe Adressen Schweiz und Deutschland)
Eingedenk dessen, dass alle menschliche Erkenntnis Stückwerk ist (1Kor 13,9), legen die Autoren eigenverantwortlich ihre persönliche Sicht dar.

Administration, Verlag und Abonnements
(siehe Adressen Schweiz und Deutschland)

Israelreisen
(siehe Adressen Schweiz und Deutschland)
E-Mail: reisen@beth-shalom.ch

Seelsorgerliche Fragen
(siehe Adresse Schweiz)
Tel: (0041) 044 952 14 08
E-Mail: seelsorge@mnr.ch

Herstellung
BasseDruck GmbH, DE-58135 Hagen
Der regelmässige Bezug der Zeitschrift in der Schweiz, Deutschland und Österreich bedingt Kosten von jährlich CHF 24.00 / EUR 15.00.
Übrige Länder: Preis auf Anfrage

Einzahlungen Schweiz
Zürcher Kantonalbank
IBAN: CH73 0070 0115 2004 7251 9
BIC/Swift: ZKBKCHZZ80A

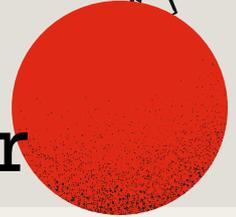
Postfinance (CHF)
IBAN: CH45 0900 0000 8004 7476 4
BIC/Swift: POFICHBEXXX

Postfinance (EUR)
IBAN: CH73 0900 0000 9128 0588 6
BIC/Swift: POFICHBEXXX

Einzahlungen für Überseemission
Postfinance (CHF)
IBAN: CH86 0900 0000 8002 6014 1
BIC/Swift: POFICHBEXXX

Einzahlungen Deutschland und Österreich
Sparkasse Hochrhein, Waldshut
BIC/Swift: SKHRDE6WXXX

Einzahlungen für Mitternachtsruf
IBAN: DE33 6845 2290 0006 6005 30
Einzahlungen für Überseemission
IBAN: DE56 6845 2290 0006 6000 19



Samuel Rindlisbacher
spricht über das Thema:

Entschieden in der *Endzeit*

Di, 05.03.2024 | 19:30

EROLZHEIM

Christliche Gemeinde Erolzheim e.V.,
Espachstrasse 6/1
DE-88453 Erolzheim

Fr, 08.03.2024 | 20:00

MANNHEIM

Freie Bibelgemeinde Mannheim
Gartenfeldstrasse 52
DE-68169 Mannheim

Di, 12.03.2024 | 19:00

LIENEN

Mennoniten-Gemeinde Lienen e.V.
Industriestrasse 22
DE-49536 Lienen

Fr, 15.03.2024 | 18:30

HANNOVER

Arche Hannover, Evangelisch-
Freikirchliche Gemeinde, Gertrud-
Greising-Weg 2, DE-30177 Hannover

Mi, 06.03.2024 | 20:00

BALINGEN

Freie biblische Versammlung
Balingen, Tieringer Strasse 2
DE-72336 Balingen

Sa, 09.03.2024 | 19:00

So, 10.03.2024 | 10:00

FRANKENTHAL

ChristusGemeinde
Mennonitische Brüdergemeinde
Frankenthal, Ernst-Rahlson-Strasse 3
DE-67227 Frankenthal

Mi, 13.03.2024 | 19:00

BEELLEN

Mennoniten Gemeinde Beelen
Vennort 5f
DE-48361 Beelen

Sa, 16.03.2024 | 19:00

DRIEDORF-ROTH

Gemeinschaftszentrum Evang. Ski-
Ranch Gemeinde, Ski-Ranch Weg 9
DE-35759 Driedorf-Roth

Do, 07.03.2024 | 19:00

ALFDORF-HÜTTENBÜHL

Die Apis
Gemeinschaftszentrum Hüttenbühl
Hüttenbühlstrasse 32
DE-73553 Alfdorf-Hüttenbühl

Mo, 11.03.2024 | 19:30

DELBRÜCK

Christen-Gemeinde Delbrück e.V.
Jügendamm 2, DE-33129 Delbrück

Do, 14.03.2024 | 19:30

EXTERTAL-BÖSINGFELD

Freie evangelische Gemeinde
Mühlenstrasse 4
DE-32699 Extertal-Bösingfeld

So, 17.03.2024 | 15:00

SIEGEN

Tagungs- und Kongresszentrum
Siegerlandhalle, Atrium, Koblenzer
Strasse 151, DE-57072 Siegen

Mo, 18.03.2024 | 19:30

HÜNFELD

Bibelgemeinde Nordrhön
Mackenzeller Strasse 12
DE-36088 Hünfeld

Erweiterte Neuauflage

mit zusätzlichen, aktuellen Kapiteln und
einer kompakten Endzeitchronologie!



JEFF KINLEY

Wie in den Tagen Noahs

Warnungen vor dem kommenden globalen Sturm. Jesus Christus prophezeite, dass es kurz vor dem Ende auf Erden so sein würde wie in den Tagen Noahs vor der Sintflut. Ist diese Zeit jetzt gekommen? Wie nah ist das Ende? Wie sollen wir uns verhalten? In seinem packenden und überzeugenden Buch greift der Bibellehrer Jeff Kinley diese Fragen auf und gibt überzeugend und fundiert Antwort.



Paperback, 322 S.

Artikel-Nr. 180057

CHF 20.00, EUR 14.00



Norbert Lieth, Verkündiger und Missionsleiter des Mitternachtsruf

Vom geistlichen grauen Star

Liebe Freunde, Dr. Jörg Zink sagte einmal: «Für Wunder brauchen wir kein Märchen, sondern Augen, die sehen, und ein Herz, das versteht.»

Diesen Artikel schreibe ich wenige Stunden, nachdem mir der Verband nach einer Augenoperation wegen grauem Star abgenommen wurde. Davor war mein Sehvermögen immer schlechter geworden. Ich benötigte stärkere Lesebrillen, sah besonders in der Ferne alles verschwommen und konnte im Dunkeln kaum noch etwas erkennen. Als man mir den Verband abnahm, sah ich die Dinge wieder klar, unterschied Konturen und Farben besser und vor allem für die Fernsicht benötigte ich keine Brille mehr. Das war ein richtiges Aufatmen, ein Staunen und ein Danken.

Manchmal kommt es mir so vor, als ob wir Christen an einem geistlichen grauen Star leiden. Wir haben keinen Blick mehr für biblische Wahrheiten, die uns für die Ferne verheissen sind. Wir sind kurzsichtig, sehen nur das, was uns gerade vor Füßen liegt, das Alltägliche – und vieles hat auch seine Berechtigung –, aber die biblische Prophetie wird vernachlässigt.

Kürzlich sagte mir ein Verkündiger, dass sich im Durchschnitt jedes Kapitel des Neuen Testaments mit prophetischen Aussagen befasst und die Wiederkunft Jesu im Blick hat. Aber in relativ wenigen christlichen Kreisen wird Wert auf das prophetische Wort gelegt, und das, obwohl es immer aktueller wird. Das soll kein Vorwurf sein, jede Gemeinde hat ihre berechtigten Schwerpunkte, Gaben und Aufgaben. Doch zu einer ausgewogenen Darstellung des gesamten Ratschlusses Gottes gehört eben auch die sogenannte Eschatologie, das ist die Lehre von den letzten Dingen.

Irgendwo las ich die Aussage: «Wenn die Gemeinde Jesu das wichtige Thema der Eschatologie vernachlässigt, betreibt sie nur noch Innenschau. Aber nur durch die Aussenschau, den Fokus auf das Kommen des Herrn Jesus, wird die Gemeinde ihrer wirklichen Aufgabe gerecht.»

Wer die Nachrichten hört oder liest, erfährt, was Gott gestern in der Bibel gesagt hat. Und wer die Bibel hört oder liest, erfährt, was morgen in den Nachrichten gesagt werden wird.

Weil Menschen auf das prophetische Wort achteten, sahen sie Dinge, die noch nicht geschehen waren, wie zum Beispiel der anglikanische Geistliche J. C. Ryle, der im August 1867 im Vorwort zu seinem Buch «Coming Events and Present Duties – Being Miscellaneous Sermons on Prophetical Subjects» schrieb:

»Ich glaube, dass die Juden letztendlich als eine eigenständige Nation wieder gesammelt und in ihrem eigenen Land wiederhergestellt werden. Und sie werden zum Glauben an Christus bekehrt werden, nachdem sie durch eine grosse Trübsal gegangen sind (Jer 30,10.11; 31,10; Röm 11,25.26; Dan 12,1; Sach 13,8-9).«

Es ist, wie der Apostel Petrus sagt: «Und so besitzen wir das prophetische Wort umso fester, auf das zu achten ihr wohltut, als auf eine Lampe, die an einem dunklen Ort leuchtet, bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in euren Herzen» (2Petr 1,19). – Das heisst:

- Das biblisch-prophetische Wort ist gewiss; es ist zuverlässig.
- Wir tun nicht gut daran, wenn wir nicht darauf achten, sondern wir tun gut daran, wenn wir darauf achten.
- Die Prophetie der Bibel gibt Orientierung und erleuchtet uns den Weg.
- Bis unser Herr Jesus wiederkommt, sollen wir beständig auf dieses Ereignis ausgerichtet sein.
- Und das prophetische Wort soll unsere Herzen erleuchten. Es kann uns den «grauen Star» nehmen.

Beherzigen wir deshalb, was Jesus sagt: «Wenn aber diese Dinge anfangen zu geschehen, so blickt auf und hebt eure Häupter empor, weil eure Erlösung naht» (Lk 21,28).

Maranatha, unser Herr, komm!

Norbert Lieth

**DAS
FÜNFTE
EVANGELIUM**

- PAULUS -

Paulus spricht von «meinem Evangelium». Seine Botschaft übersteigt das, was die vier Evangelien offenbaren, und ist für die Gemeinde besonders wichtig.

Eine biblische Darlegung.

Erlauben Sie mir, mit einer kleinen Provokation einzusteigen, nicht um zu brüskieren, sondern um zu erwecken, um den Blick für eine biblisch begründete Wahrheit zu schärfen: Wo steht eigentlich geschrieben, dass es nur vier Evangelien gibt?

1 Es gibt ein Evangelium, das der Apostel Matthäus geschrieben hat.

Allerdings erwähnt er selbst nirgends, dass er der Autor ist, obwohl ich nicht daran zweifle. Die Indizien sprechen dafür, die Überlieferungen. Ausserdem gehörte es zum hebräischen Brauchtum, ein Buch mit dem Namen des Verfassers zu betiteln.

2 Ebenso bei Markus: «Anfang des Evangeliums Jesu Christi, des Sohnes Gottes» (Mk 1,1).

Es heisst nicht: «Das Evangelium des Markus». Markus war kein Apostel und man nimmt an, dass er sein Evangelium von Petrus übernommen hat. Wie dem auch sei, es ist auf jeden Fall göttlich inspiriert. – Dass alle Evangelien Evangelium Jesu sind, ist eindeutig. Aber dass Markus tatsächlich der Verfasser ist, finden wir in der Bibel nicht eindeutig geschrieben. Ich wiederhole, dass ich daran aber nicht zweifle. Warum sollte der Heilige Geist nicht auch über die Autorenschaft gewacht haben?

3 Bei Lukas ist es ein wenig anders. Lukas war auch kein Apostel.

Er ist der Verfasser der Apostelgeschichte und schreibt manchmal in Wir-Form (Apg 16,10), was darauf hinweist, dass er der Berichterstatter ist. Ausserdem wendet er sich an einen gewissen Theophilus. Das Lukasevangelium beginnt ähnlich wie die Apostelgeschichte und hat denselben Adressaten, was ein Indiz für Lukas als Autor ist. Im Evangelium selbst kommt er aber nicht vor: «Da es ja viele unternommen haben, eine Erzählung von den Dingen zu verfassen, die unter uns völlig geglaubt werden, so wie es uns die überliefert haben, die von Anfang an Augenzeugen und Diener des Wortes gewesen sind, hat es auch mir gut geschienen, der ich allem von Anfang an genau gefolgt bin, es dir, vortrefflichster Theophilus, der Reihe nach zu schreiben» (Lk 1,1-3). – Lukas hat sein Evangelium offensichtlich nicht direkt vom Herrn empfangen, sondern er hat recherchiert und ihm standen die Augenzeugenberichte der Apostel zur Verfügung. Er war ein vom Heiligen Geist inspirierter Geschichtsschreiber und der Begleiter des Apostels Paulus.

4 Und schliesslich Johannes:

«Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns (und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut, eine Herrlichkeit als eines Eingeborenen vom Vater) voller Gnade und Wahrheit» (Joh 1,14). – Johannes war wie Matthäus ein Apostel und Augenzeuge und hat mit grosser Sicherheit das Evangelium verfasst. Er nannte sich selbst «den Jünger, den Jesus liebte» (Joh 20,2; 21,7). – «Petrus wandte sich um und sieht den Jünger nachfolgen, den Jesus liebte, der sich auch bei dem Abendessen an seine Brust gelehnt und gesagt hatte: Herr, wer ist es, der dich überliefert? Als nun Petrus diesen sah, spricht er zu Jesus: Herr, was wird aber mit diesem? Jesus spricht zu ihm: Wenn ich will, dass er bleibe, bis ich

Wenn es vier Evangelien gibt und wenn Paulus darüber hinaus von «meinem Evangelium» spricht, dann ist sein Evangelium folgerichtig auch eines.

komme, was geht es dich an? Folge du mir nach! Es ging nun dieses Wort unter die Brüder aus: Jener Jünger stirbt nicht. Aber Jesus sprach nicht zu ihm, dass er nicht sterbe, sondern: Wenn ich will, dass er bleibe, bis ich komme, was geht es dich an? Dies ist der Jünger, der von diesen Dingen zeugt und der dieses geschrieben hat; und wir wissen, dass sein Zeugnis wahr ist» (Joh 21,20-24). – Es gibt für mich keinen Grund, an der Autorenschaft der vier Evangelien zu zweifeln. Aber eindeutig findet sich darüber nichts in der Bibel geschrieben. Keiner der Autoren nennt seinen Namen oder sagt: «mein Evangelium».

5 Kommen wir zur Frage des fünften Evangeliums.

Warum ist dieses Thema überhaupt wichtig? Paulus spricht von einem weiteren Evangelium. Er war ein vom Herrn berufener Apostel, der sagte: «... an dem Tag, da Gott das Verborgene der Menschen richten wird nach meinem Evangelium durch Jesus Christus» (Röm 2,16). – Deutlicher geht's nicht. Da benötigt man keine Indizien, keine Überlieferungen, keine Zusammenhänge, es steht eindeutig fest. Es gibt ein Evangelium des Paulus. Und achten wir auf den Stellenwert seines Evangeliums. Es ist sogar ein Kriterium des zukünftigen Gerichts. An anderen Stellen schreibt er: «Dem aber, der euch zu befestigen vermag nach meinem Evangelium und der Predigt von Jesus Christus, nach der Offenbarung des Geheimnisses, das ewige Zeiten hindurch

verschwiegen war ...» (Röm 16,25). «Halte im Gedächtnis Jesus Christus, auferweckt aus den Toten, aus dem Geschlecht Davids, nach meinem Evangelium ...» (2Tim 2,8).

Wenn es vier Evangelien gibt und wenn Paulus darüber hinaus von «meinem Evangelium» spricht, dann ist sein Evangelium folgerichtig auch eines. Nun ist es aber nicht so, dass «sein» Evangelium tatsächlich von ihm selbst käme und er es sich ausgedacht hätte. Nein, er betont: «... nach dem Evangelium der Herrlichkeit des seligen Gottes, das mir anvertraut worden ist» (1Tim 1,11). – Paulus drückt damit die Herkunft seines Evangeliums aus; es ist ihm von dem verherrlichten Christus zuteilgeworden. Er hat es direkt von oben empfangen. Paulus nennt sein Evangelium darum auch: Evangelium Gottes, Evangelium der Gnade, Evangelium der Herrlichkeit und Evangelium Jesu Christi. Das Evangelium, das der Herr ihm gab, ist eine Fortsetzung der vier Evangelien in erweiterter Form.

Der Sinn des Evangeliums, das Gott Paulus anvertraut hat

Fragen wir uns: Warum hat uns Gott statt der vier Evangelien nicht ein einziges, ausführliches Evangelium gegeben? – Die vier Evangelien, zusammengefasst in einem längeren Text. Etliches wiederholt sich ja ohnehin; daraus hätte der Herr doch ein Grosses machen können?

Die vier Evangelien sind der Höhepunkt der Heilsgeschichte. Der verheissene Messias ist gekommen und stirbt für die Sünden der Welt: «Als die Zeit erfüllt war ...» Er ist aus den Toten auferstanden, lebt zur Rechten Gottes und kommt wieder. Der Heilige Geist Gottes hat das Leben Jesu in vier Evangelien darstellen lassen, um damit vier besondere Ziele zu erreichen, um vier besondere Schwerpunkte zu setzen. So ist das Matthäusevangelium das Evangelium des Reiches, Markus das Evangelium des Knechtes Gottes, Lukas das Evangelium des Menschen Jesu und Johannes das Evangelium des Sohnes Gottes (s. «Die fünf Evangelien und ihre Bedeutung», Mitternachtsruf 7.23).

Dies führt zur Frage: Und warum hat Gott nun noch zusätzlich den Apostel Paulus berufen? Wäre das überhaupt nötig gewesen? Der Allmächtige hätte das Neue, das er Paulus offenbart hat, doch den bestehenden Aposteln mitteilen können? Dem Petrus, Jakobus, Johannes ... Doch das tat der Herr nicht, und dahinter steckt ebenso ein heilsgeschichtlicher Sinn.

Gott beruft Paulus zum Apostel der Nationen, damit die Gemeinde zur Vollendung geführt wird, nämlich in tiefer, bis dahin verborgene, weiterführende Heilswahrheiten. Es geht um Enthüllungen, von denen der «irdische Christus» noch nicht gesprochen hat, die er jetzt aber als der himmlische offenbart. Es geht zudem darum, den höchsten Triumph aufzuzeigen, den Gott der Vater für seinen Sohn

Viele Gläubige bleiben beim Gleichnis der Rebe am Weinstock stehen und wundern sich dann, warum sie in Selbstzweifel stecken bleiben.



bereit hat. Er will seinem Sohn nicht nur Erlöste zuführen, er will ihm einen Leib zuführen. Und dieses bis dahin verborgene Geheimnis ist insbesondere und oft sogar vor den anderen Aposteln, dem Apostel Paulus offenbart worden (Eph 3). Darum nennt er sich und sein Evangelium die Vollendung des Wortes Gottes im Hinblick auf die Gemeinde (Kol 1,25).

Es ist offensichtlich, dass Gott mit der Aussonderung des Paulus etwas «Gesondertes» vorhatte. Und das wird in den Briefen des Apostels auch überdeutlich. Bei ihm finden wir die lehrmässigen Themen für die Gemeinde, die Geheimnisse, die tieferführenden Offenbarungen über die Stellung der Gemeinde in Christus, die Lehre über die Verwandlung bzw. Entrückung ... Deshalb nennen manche Theologen Paulus auch den «Apostel der Geheimnisse». Im Neuen Testament hat wohl niemand mehr und deutlicher über die Auferstehung Jesu, seine Himmelfahrt und Wiederkunft gesprochen als der Apostel Paulus. Durch ihn sind uns die höchsten Herrlichkeiten und die herrlichsten Vollendungsziele bekannt gemacht worden. Das bedeutet, dass das Evangelium des Paulus, das ihm von Gott bzw. Jesus gegeben ist, ganz besonders zur Weiterführung der Gemeinde dient. Es ist wichtig, dass die Gemeinde gemehrt wird, aber es ist ebenso wichtig, dass die Gemeinde gelehrt wird. Und diese tiefste Lehre für die Gemeinde hat der Herr diesem Mann als Evangelium anvertraut.

In Galater 1,12 sagt der Apostel in dieser Hinsicht etwas sehr Aussagekräftiges: «Denn ich habe es weder von einem Menschen empfangen noch erlernt, sondern durch Offenbarung Jesu Christi.» – Paulus hat nicht recherchiert, nicht bei anderen Erkundigungen eingeholt, wie zum Beispiel Lukas es tat. Lukas war ein inspirierter Historiker, Paulus schrieb selbst Geschichte. Das, was Paulus empfangen hat, kann man nicht erlernen. Kein noch so tiefgründiges Theologiestudium hätte ihm diese Geheimnisse beibringen können. – Er konnte sie nur annehmen.

Jemand meinte einmal: «Denken wie Paulus ist ein Abenteuer der Gnade.»

Betrachten wir die Apostelbriefe des Neuen Testaments, erkennen wir in ihnen etwa folgenden Sinn: Die Johannesbriefe sprechen von der Gewissheit durch Glauben, der Jakobusbrief von Werken durch Glauben, die Petrusbriefe von

Bewahrung durch Glauben, der Judasbrief von Wachsamkeit des Glaubens, der Hebräerbrief von Vollkommenheit des Glaubens, die Paulusbriefe von der Vollendung und den Herrlichkeitszielen des Glaubens.

Dazu heisst es im Epheserbrief: «Und er hat die einen gegeben als Apostel und andere als Propheten und andere als Evangelisten und andere als Hirten und Lehrer, zur Vollendung der Heiligen, für das Werk des Dienstes, für die Auferbauung des Leibes des Christus, bis wir alle hingelangen zu der Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zu dem erwachsenen Mann, zu dem Mass des vollen Wachstums der Fülle des Christus; damit wir nicht mehr Unmündige seien, hin und her geworfen und umhergetrieben von jedem Wind der Lehre, die durch die Betrügerei der Menschen kommt, durch ihre Verschlagenheit zu listig ersonnenem Irrtum; sondern die Wahrheit festhaltend in Liebe, lasst uns in allem heranwachsen zu ihm hin, der das Haupt ist, der Christus» (Eph 4,11-15).

Es geht um Vollendung, nicht bloss um die Anfänge des Christseins. Es geht um das Werk des Dienstes, nicht bloss um passives Zuhören, sondern um Mitarbeiterschaft. Es geht um Auferbauung, nicht darum, auf den unteren Stufen stehenzubleiben. Es geht um die tiefere Erkenntnis des Sohnes Gottes, nicht bloss um Gesetzmässigkeiten. Es geht um das geistliche Heranwachsen zu einem Mann, um das Hinwachsen zur Fülle des Christus, nicht darum, in den Kinderschuhen steckenzubleiben.

Diese Gemeindeziele sind Paulus und den anderen Aposteln vom Herrn auferlegt worden. Nur so können wir als Lichter in dieser Welt scheinen und das Wort des Lebens darstellen (Phil 2,15-16).

Drei Besonderheiten des Evangeliums des Paulus

Die erste Besonderheit des Evangeliums des Paulus: Der Apostel betont die Realität für den Wiedergeborenen, in Christus zu sein. Diese Wahrheit deutet Jesus bereits im Bild von der Rebe am Weinstock an (Joh 15,1ff.), steht aber noch in einem anderen Zusammenhang. Im Johannesevangelium geht es um die damalige Jüngerschaft vor der Gründung der Gemeinde, als man sich wieder von Jesus trennen konnte (Joh 15,8) – was auch etliche taten (Joh 6,56.64.66; siehe auch Judas – Joh 13,9-11.30). Die tiefgreifende Lehre und



Man sucht Christus im Himmel, in der Gemeinde, am Altar, in der Kirche, auf einem Jakobsweg.

Heilsbedeutung eines Kindes Gottes, das sich in Christus befindet, wurde jedoch Paulus gegeben. Die Formulierung «in Christus» kommt bei ihm ca. 80-mal vor. Wenn wir diese tiefe Heilswahrheit begreifen wollen, wenn sie uns prägen soll, dann dienen dazu ganz besonders seine Briefe.

Leider bleiben viele Gläubige beim Gleichnis der Rebe am Weinstock stehen und wundern sich dann, warum sie in Selbstzweifel stecken bleiben. Doch Paulus weiss: «Also ist jetzt keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind» (Röm 8,1). Auch Petrus schreibt: «Grüsst einander mit dem Kuss der Liebe. Friede sei euch allen, die ihr in Christus seid!» (1Petr 5,14).

Viel zu viele Christen sind sich viel zu wenig dessen bewusst, dass sie sich in Christus befinden. Sie suchen Christus im Himmel, in der Gemeinde, am Altar, in der Kirche, auf einem Jakobsweg ... Sie wollen Christus immerzu herbeibeten. Natürlich ist er im Himmel, aber er ist auch in dir und du bist in ihm. Darum kannst du allezeit und an jedem Ort beten. Wo du bist, ist Jesus.

Das erinnert mich an eine Geschichte, die Kenneth Berding in *Meine Identität in Christus* über eine Reisegruppe im Grand Canyon erzählt. Aus dem Bus ausgestiegen, sahen die Teilnehmer der Gruppe nirgends Schilder, die sie zum Grand Canyon führten. Etwas verunsichert fragte einer einen dastehenden Ranger, wo es denn zum Grand Canyon ginge. Der musste lachen. Warum? Weil sie sich mittendrin befanden. Der Canyon ist 2 km tief, 30 km breit und 450 km lang. Wie konnten sie etwas so Riesiges übersehen? – Manche Wiedergeborene suchen Jesus irgendwo und vergessen, dass sie sich in ihm befinden. Als Christen sind wir doch die, «denen Gott kundtun wollte, welches der Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses ist unter den Nationen, das ist: Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit» (Kol 1,27).

Berding bemerkt: «Diese Frage sollten wir uns auch in Bezug auf unser In-Christus-Sein stellen. Es ist das weitläufigste und tiefgründigste Thema der Briefe des Apostels Paulus; sozusagen der Grand Canyon seiner Briefe. Und doch reden wir fast nie darüber.»

Die zweite Besonderheit des Evangeliums des Paulus: Bei ihm geht es um mehr als Nachfolge. Der Apostel spricht nicht von Nachfolge im Sinn der Evangelien, sondern von Nachahmung. In Kolosser 2,6 schreibt er: «Wie ihr nun den Christus Jesus, den Herrn, empfangen habt, so wandelt in ihm.» Und in Epheser 5,1: «Seid nun Nachahmer Gottes, als geliebte Kinder.» – Nicht «Nachfolger, als geliebte Jünger», sondern «Nachahmer, als geliebte Kinder».

Mit «Wandel» ist unsere ganze Lebensführung gemeint. Und damit ist «so wandelt in ihm» weitaus mehr als «nur» Nachfolge. Man nimmt im Glauben eine Stellung ein und lebt danach. Die Nachfolge gehörte zur Jüngerschaft, Nachahmung gehört zur Kindschaft und der Wandel in ihm gehört zur Zugehörigkeit zum Leib.

Achten wir auf die Unterschiede:

JÜNGERLINIE	SOHNESLINIE
Irdische Berufung	Himmlische Berufung
Keine Verwandtschaft	Söhne und Töchter Gottes
Offenbar	Geheimnis
Gesetz	Gnade
Israel (Johannes der Täufer)	Leibesgemeinde
Braut	Glieder
Machen / tun	Gewirkt in / durch / für / zu Christus
Abfall (Jünger können sich abwenden; s. Judas)	Kniefall (Kinder können nicht verlorengehen)
Vier Evangelien	Fünftes Evangelium (Christus durch Paulus)

Ausserdem geht es um Glaubensgehorsam, nicht um Gesetzesgehorsam.

*Paulus spricht nicht von Nachfolge
im Sinn der Evangelien, sondern von
Nachahmung.*



Die Botschaft des Apostels Paulus lautet: Frei vom Gesetz Moses, vollkommene Gnade in Christus. Wir sind Diener eines neuen Bundes. Diesem Bund sind wir vollumfänglich im Glaubensgehorsam und in der Heiligung verpflichtet, wie es der Apostel im Römerbrief formuliert: «... durch den wir Gnade und Apostelamt empfangen haben zum Glaubensgehorsam unter allen Nationen für seinen Namen ... stellt auch nicht eure Glieder der Sünde dar zu Werkzeugen der Ungerechtigkeit, sondern stellt euch selbst Gott dar als Lebende aus den Toten und eure Glieder Gott zu Werkzeugen der Gerechtigkeit» (Röm 1,5; 6,13).

Paulus warnt an vielen Stellen vor einem Leben, das Gott missfällt. Er fordert dazu auf, verändert zu werden. Wir sollen dem Heiligen Geist und seiner Kraft Raum geben. Das Evangelium, das der Herr Paulus anvertraut hat, widerspricht keineswegs dem Evangelium der anderen Apostel, es ergänzt dieses aber um vieles. Es beinhaltet ganz neue Dimensionen und in ihm wird besonders die Verbindung der Erlösten mit ihrem Herrn aufgeschlossen, wie wir auch im Folgenden sehen.

Die dritte Besonderheit des Evangeliums des Paulus: Unsere Stellung in Christus. Viele meinen, sie müssten etwas tun, um zu werden, und es tritt kaum Veränderung ein. Geistlich aber ist es so: Du bist etwas in Christus geworden, und du darfst aus diesem Sein heraus tun.

Ein Bibelvers bringt diese Wahrheit besonders deutlich auf den Punkt: «Denn einst wart ihr Finsternis, jetzt aber seid ihr Licht in dem Herrn; wandelt als Kinder des Lichts» (Eph 5,8). Das heisst:

- Wir waren Finsternis.
- Die Vergangenheit ist vergeben, jetzt sind wir Licht.
- Dieses neue Sein sollen wir nun ausleben.

Und in diesem neuen Sein sind wir:

- mit Christus gekreuzigt (Gal 2,19)
- mitgestorben (Röm 6,8; Kol 2,20)
- mitbegraben (Röm 6,4)
- mitlebendig gemacht (Kol 2,13; Eph 2,5)
- mitauferweckt (Kol 2,12; Eph 2,6)
- mitsitzend in den himmlischen Örtern (Eph 2,6)
- mitaufgebaut zu einer Behausung Gottes (Eph 2,22)
- Miterben, Miteinverlebte, Mitteilhaber der Verheissungen in Christus Jesus (Eph 3,5-6)

Fazit

Aus diesen Tatsachen über das fünfte Evangelium können wir drei Dinge lernen: Erstens, wir erkennen, wie der himmlische Vater uns als seine Kinder sieht. Zweitens, deshalb sollten wir uns selbst auch so sehen. Drittens, aus dieser Glaubenshaltung heraus sollten wir entsprechend unser Leben führen.

NORBERT LIETH



Szépalma — 7.-14. Juli 2024

WOCHE

MIT TÄGLICHEM BIBELSTUDIUM mit Norbert Lieth

Szépalma Hotel- und Konferenzzentrum | 8429 Porva-Szépalmapuszta | Ungarn



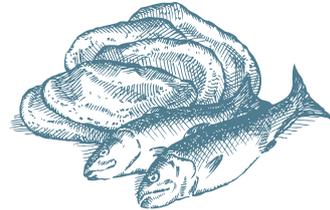
mnr.ch/events/szepalma24

Ist die Neuauflage der Volxbibel besser geworden?

Im *ideaSpektrum* Nr. 39 des vergangenen Jahres erschien ein Pro und Kontra zur Volxbibel. Im Kontra macht Hartmut Jaeger deutlich, dass die «freien Formulierungen» der neuen Ausgabe den «Sinn und Inhalt der Heiligen Schrift» nach wie vor «verzerren». Er schätze «das Bemühen von Martin Dreyer, jungen Menschen die Bibel lieb zu machen». Er freue sich auch, «dass einige Stellen in der Neuauflage der Volxbibel korrigiert wurden». Aber nach wie vor ist der Sprachgebrauch fragwürdig, wenn es zum Beispiel heisst: «rastet Jesus aus», und das ist noch ein vergleichsweise harmloses Beispiel. Jaeger schreibt: «Schade, denn wir sollten durch unsere Sprache Achtung und Ehrfurcht vor Gott ausdrücken und unserem Herrn nicht Ausdrücke einer Subkultur in den Mund legen. Seit über 40 Jahren darf ich nebenberuflich als Evangelist unterwegs sein. Da ist mir bewusst, dass ich biblische Fachausdrücke erklären muss. Und da bringt es nichts, wenn ich Sünde in der Volxbibel durch «Mist» ersetze. Ein Beispiel: «Jesus hatte keine Schulden bei Gott, er hatte nichts ausgefressen und starb

«Der Feigenbaum wird zum Pflaumenbaum (Matthäus 21,18). Das hat nichts mit Verständlichkeit zu tun, sondern ist sachlich falsch.»

HARTMUT JAEGER



«Wieso lesen wir von fünf Toastbrotten und zwei Frikadellen, wo jeder weiss, was fünf Brote und zwei Fische sind (Lukas 8,13)?»

HARTMUT JAEGER

trotzdem für unseren Mist, damit wir durch ihn mit Gott klarkommen können.» (2. Korinther 5,21). Hinzu kommen falsche Bilder. Wieso lesen wir von fünf Toastbrotten und zwei Frikadellen, wo jeder weiss, was fünf Brote und zwei Fische sind (Lukas 8,13)? Die Dornenkrone wird zu Stacheldraht (Johannes 19,2). Der Feigenbaum wird zum Pflaumenbaum (Matthäus 21,18). Das hat nichts mit Verständlichkeit zu tun, sondern ist sachlich falsch.» Hartmut Jaeger führt noch einige schlimmere Beispiele an und fragt, was wir damit unseren Kindern vermitteln. Sein Befund: «Dieses Buch ist keine neue Bibelübersetzung ...» Er werde es nicht empfehlen.

MNR

Ermutigung oder Relativierung?

In der Tageslosung für den 11. Dezember 2023 schreibt Johannes Welschen von den Sorgen, die den modernen Menschen bedrücken, wie der Klimawandel, schwere Krankheit, die Zukunft ihrer Kinder oder «dass Hass und Ausgrenzung Raum gewinnen in unseren Ländern». Er

«Und ich will darauf vertrauen, dass er auch hört, wenn sie ihn Allah nennen oder Vishnu oder Anana ...»

versichert, dass Gott «das Seufzen» hört. «Er hört, wenn Menschen ihn etwas bitten nach seinem Willen.» Soweit zur Ermutigung, die wohl vor allem progressiv ausgerichtete Gläubige ansprechen soll mit Schlagworten wie Klima und Ausgrenzung. Doch dann kommt die unverhohlene Relativierung bzw. die Erweiterung des christlichen Schwerpunkts auf eine allgemeine Religiosität: «Und ich will darauf vertrauen, dass er auch hört, wenn sie ihn Allah nennen oder Vishnu oder Anana – wenn ihr Bitten in Übereinstimmung ist mit seinem Willen und mit seiner Liebe zu allen Menschen.»

MNR

Juristischer Sieg für transgenderkritische Wissenschaftlerin

Der Theologe Ron Kubsch kommt auf seinem Blog mit guten Nachrichten. Er schreibt: «Die Biologin Vollbrecht wird von Trans-Aktivisten angefeindet, weil sie auf zwei biologischen Geschlechtern besteht. Auch ihre Universität äuserte sich abschätzig [...]. Zu Unrecht, wie jetzt ein Berliner Gericht feststellte.» Darauf zitiert er Oliver Maksan, der in der NZZ über den Fall berichtet. Vollbrecht sei ins Visier der Aktivisten geraten, weil sie mit anderen Autoren in einem Beitrag für «Die Welt» dem öffentlichrechtlichen Rundfunk vorwarf, «Minderjährige im Sinne der Trans-Ideologie zu indoktrinieren», schreibt Maksan. Darauf wurde sie vom Queer-Beauftragten der deutschen Bundesregierung scharf kritisiert und der Hassrede bezichtigt. «Auch Zeitung und Verlag distanzieren sich von dem Beitrag.» Ihre Universität sagte einen

Vortrag wegen Sicherheitsbedenken ab und distanzierte sich öffentlich genauso von ihr. In einer Pressemitteilung verkündete ihr Arbeitgeber: «Die Meinungen, die Frau Vollbrecht in einem «Welt»-Artikel am 1. Juni 2022 vertreten hat, stehen nicht im Einklang mit dem Leitbild der HU und den von ihr vertretenen Werten.» Das Berliner Verwaltungsgericht hat nun untersagt, diesen Satz zu verbreiten, so die Berichterstattung in der NZZ. Weil die Universität staatlich ist, begründen die Richter ihr Urteil mit den klaren Worten: «Das allgemeine Persönlichkeitsrecht verbietet es grundsätzlich dem unmittelbar an die Grundrechte gebundenen Staat, sich ohne rechtfertigenden Grund herabsetzend über einen Bürger zu äussern, etwa eine von diesem vertretene Meinung abschätzig zu kommentieren.»

MNR

Schlechte Noten für biologische Tatsachen?

Mairead Elordi berichtet für *Daily Wire* von einem Highschool-Lehrer aus Seattle, der die Antworten eines Zehntklässlers bei einem Quiz zur Geschlechtsidentität als falsch bewertet und entsprechend schlecht benotet habe. Das Bemerkenswerte daran: Es geht um die Aussage, dass «nur Frauen schwanger werden können» und um die Zuordnung eines Organs, das sich biologisch nur einem Geschlecht zuordnen lässt (von daher kommt im Deutschen ja auch der Begriff «Geschlechtsorgan»). Laut dem Gender-Test seien diese Antworten aber falsch. Elordi schreibt, dass der Bezirk der öffentlichen Schulen von Seattle ein solches Quiz zur Wissensüberprüfung

im Fach «Ethnische Studien» bestätigt habe. «Der Bezirk sagte jedoch, dass die Note des Quiz keinen Einfluss auf die Endnote der Klasse hatte.» Es gehe dabei um «die Förderung eines integrativen Umfelds», wobei «Machtsysteme wie Rassismus und das Patriarchat» untersucht würden. Gegenüber der Jason Rantz Show auf dem konservativen Radiosender KTTH sprach die Mutter des Schülers über ihre «Frustration und Wut». Sie fragte sich, wie so etwas legal sein könne, und sagte, stolz auf ihren Sohn zu sein, weil er sich geweigert habe, «gegen seine Überzeugungen zu antworten (die medizinisch und wissenschaftlich korrekt sind, oder zumindest waren)».

MNR



Wer ist der falsche Prophet?

Studiotalk mit Thomas Lieth und Reinhold Federolf

youtu.be/AtzkvUGJ6Aw

Wurden die Evangelien erst viel später geschrieben?

Ein Mordkommissar prüft die Behauptung der Kritiker, dass die Evangelien nicht von Augenzeugen stammen und daher unzuverlässig seien.



«**W**arum war das Grab angeblich leer? Ich sage angeblich, weil ich ehrlich nicht weiss, ob es das war. Die erste Stelle, in der vom leeren Grab Jesu die Rede ist, findet sich im Markusevangelium, das vierzig Jahre später geschrieben wurde von jemandem, der in einem anderen Land lebte und gehört hatte, dass es leer war. Wie konnte er das wissen?»

– Bart Ehrman, neutestamentlicher Gelehrter, Professor für Religionsstudien und Autor von *Jesus Interrupted*

«Das sogenannte Johannesevangelium ist etwas Besonderes und zeigt ... die hoch entwickelte Theologie eines christlichen Autors, der drei Generationen nach Jesus lebte.»

– Geza Vermes, Gelehrter, Historiker und Autor von *The Changing Faces of Jesus*

«Nie wurde ein Kunstwerk, welcher Art auch immer, entdeckt, weder ein Gemälde, eine Gravur noch eine Skulptur oder ein anderes Relikt der Antike, das als ein zusätzlicher Beweis der Existenz dieser Evangelien betrachtet wurde und aus der Zeit vor der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts stammte.»

– Charles Burlingame Waite, Historiker und Autor von *History of the Christian Religion to the Year Two Hundred*

Als ich noch kein Christ war, akzeptierte ich die skeptischen Behauptungen von Leuten wie Ehrman, Vermes und Waite. Ich machte sogar ähnliche Äusserungen (auch wenn meine wesentlich weniger eloquent waren), wenn ich mit christlichen Freunden und Kollegen auf dem Revier stritt. Wie die von mir zitierten Skeptiker neigte ich dazu, die Evangelien als späte Erzählungen abzulehnen. Ich hielt sie für mythologische Berichte, die lange nach dem Tod aller echten Augenzeugen verfasst wurden. Sie wurden später geschrieben und waren somit eine Lüge.

In den frühen 1990ern arbeitete ich in unserem Bandensonderkommando und untersuchte viele von Gangs ausgeführte Überfälle. Einer von ihnen betraf eine Messerstecherei zwischen Mitgliedern zweier rivalisierender Gangs. Es war nicht leicht festzustellen, wer von den zwei Bandenmitgliedern das Opfer war, da beide ziemlich schwer verletzt waren und kein Augenzeuge bereit war, uns Aufschluss über das wahre Geschehen zu geben. Ich arbeitete schon circa ein Jahr an dem Fall, als mich eine junge Frau anrief und mir erzählte, dass sie die ganze Tat bezeugen könne und bereit sei, mir Auskunft darüber zu geben. Sie sagte, dass sie das vergangene Jahr im Einsatz der Armee gestanden habe und ihr deshalb nicht klar gewesen sei, dass der Fall noch nicht gelöst ist. Nachdem ich etwas tiefer bohrte, kam heraus, dass diese «Augenzeugin» eine Cousine eines der Gangmitglieder war. Nach einem längeren Gespräch mit ihr gab sie schliesslich zu, dass sie zur Zeit der Messerstecherei in einem anderen Bundesstaat ausgebildet wurde. Sie hatte sogar erst eine Woche vor unserem Kontakt davon erfahren. Sie log, um das Mitglied der rivalisierenden Gang zu beschuldigen und ihren Cousin zu schützen. Sie hatte ihre



Viele Indizienbeweise sprechen für ein frühes Datum der Evangelien.

Geschichte eindeutig lange nach dem Ereignis erfunden, um ihr Ziel zu erreichen. Sie war nicht einmal anwesend, als das Verbrechen geschah, und allein aus diesem Grund war sie für mich als Zeugin wertlos.

Als Skeptiker glaubte ich, dass die Evangelien im 2. Jahrhundert geschrieben wurden und ähnlich wertlos waren. Wenn sie so spät verfasst worden waren, waren sie keine Augenzeugenberichte. So einfach ist das. Echte Augenzeugen des Lebens Jesu lebten (und schrieben) im 1. Jahrhundert. Das erste Kriterium für die Zuverlässigkeit eines Augenzeugen führt uns zur Frage: «Waren die angeblichen

Augenzeugen überhaupt anwesend?» Wie die ungläubigen Gelehrten beantwortete ich diese Frage, indem ich behauptete, dass die Evangelien, im 2. oder 3. Jahrhundert geschrieben, zeitlich viel näher der Einrichtung des Christentums im Römischen Reich als dem angeblichen Leben Jesu standen.

Bevor ich die Evangelien als Augenzeugenberichte ernst nehmen konnte, musste ich mich entscheiden, wo sie auf der Zeitleiste einzuordnen sind. Wenn die Verfasser zum ersten Mal auf der rechten Seite auftauchten (näher an den Kirchenkonzilien und der formalen Einrichtung der katholischen Kirche), dann gab es einen guten Grund, daran zu zweifeln, dass sie echte Augenzeugen der Leiden Christi waren (1Petr 5,1) oder Jesus wirklich mit eigenen Augen gesehen hatten (1Joh 1,1-3). Standen sie hingegen auf der linken Seite der Zeitleiste, konnte ich sie zumindest ernsthaft in Erwägung ziehen. Je näher sie dem Leben und Dienst Jesu waren, desto ernster konnte ich ihre Behauptungen nehmen.

Auf der Zeitleiste zurückgehen

Viele Indizienbeweise sprechen für ein frühes Datum der Evangelien. Es gibt mehrere gute Gründe anzunehmen, dass die Evangelien auf der linken Seite der Zeitleiste zu finden sind. Je näher ich mir das Beweismaterial ansah, umso klarer wurde mir, dass die Evangelien früh genug in der Geschichte geschrieben wurden, um als Augenzeugenberichte ernst genommen zu werden. Bevor wir die einzelnen Ereignisse auf der Zeitleiste einordnen, wollen wir uns die Beweise einmal anschauen.

1 Das Neue Testament beschreibt nicht die Zerstörung des Tempels

Wir beginnen mit dem möglicherweise bedeutendsten historischen jüdischen Ereignis des 1. Jahrhunderts, der Zerstörung des Jerusalemer Tempels im Jahr 70 n. Chr. Als Reaktion auf den jüdischen Aufstand von 66 n. Chr. hatte Rom eine Armee nach Jerusalem gesandt. Die römische Armee (unter der Führung von General Titus) zerstörte den Tempel schliesslich 70 n. Chr., so, wie Jesus es in den Evangelien vorausgesagt hatte (Mt 24,1-3). Man möchte meinen, dieses wichtige Detail wäre in den neutestamentlichen Aufzeichnungen enthalten, vor allem da es die Vorhersage Jesu bestätigt. Aber kein Bericht in den Evangelien beschreibt die Zerstörung des Tempels. In keinem neutestamentlichen Dokument wird dieses Ereignis erwähnt, obwohl es viele Stellen gibt, an denen die Beschreibung der Zerstörung dazu beigetragen hätte, ein theologisches oder historisches Argument zu festigen.

2 Das Neue Testament beschreibt nicht die Belagerung Jerusalems

Noch vor der Zerstörung des Tempels wurde die Stadt Jerusalem angegriffen. Titus umstellte die Stadt mit vier grossen Einheiten von Soldaten und durchbrach letztlich die «Dritte Mauer» der Stadt mit einem Rammbock. Nach langen Kämpfen und Gefechten setzten die römischen Soldaten die Stadtmauern schliesslich in Brand, wodurch auch der Tempel zerstört wurde. Diese dreijährige Belagerung wird nirgends in einem neutestamentlichen Dokument erwähnt, trotz der Tatsache, dass die Evangelien-schreiber auf die Leiden, die der Belagerung folgten, hätten hinweisen können in Verbindung mit Aussagen zum Thema Leid.

Kein Bericht in den Evangelien beschreibt die Zerstörung des Tempels.

In keinem neutestamentlichen Dokument wird dieses Ereignis erwähnt.

3 Lukas sagte nichts über den Tod von Paulus und Petrus

Jahre vor der Belagerung Jerusalems und der Zerstörung des Tempels fanden weitere, für die christliche Gemeinschaft wichtige Ereignisse statt. 64 n. Chr. starb der Apostel Paulus den Märtyrertod in Rom und Petrus kurz darauf im Jahr 65 n. Chr. Obgleich Lukas in der Apostelgeschichte ausführlich über Paulus und Petrus berichtete und sie heraushob, sagte er nichts über ihren Tod. Am Ende der Apostelgeschichte ergibt sich aus dem Bericht, dass Paulus noch am Leben war (und in Rom unter Hausarrest stand).

4 Lukas sagte nichts über den Tod von Jakobus

In der Apostelgeschichte befasste sich Lukas mit einer weiteren wichtigen Person aus der christlichen Geschichte. Jakobus (der Bruder Jesu) wurde zum Leiter der Jerusalemer Gemeinde und in Apostelgeschichte 15 in herausragender Position beschrieben. Jakobus starb 62 n. Chr. in Jerusalem den Märtyrertod, aber wie der Tod von Paulus und Petrus fehlte seine Hinrichtung im biblischen Bericht, obgleich Lukas den Tod von Stephanus (Apg 7,54-60) und von Jakobus, dem Bruder des Johannes (Apg 12,1-2), erwähnt.

5 Das Lukasevangelium ist älter als die Apostelgeschichte

Lukas schrieb die Apostelgeschichte und das Lukasevangelium. Diese beiden Texte enthalten Einleitungen, die sie in

der Geschichte miteinander verbinden. In der Einleitung zur Apostelgeschichte schrieb Lukas: «Den ersten Bericht habe ich verfasst, o Theophilus, über alles, was Jesus anfang zu tun und zu lehren, bis zu dem Tag, da er in den Himmel aufgenommen wurde, nachdem er den Aposteln, die er erwählt hatte, durch den Heiligen Geist Befehl gegeben hatte» (Apg 1,1-2). Das macht deutlich, dass das Lukasevangelium (sein «erster Bericht») vor der Apostelgeschichte entstanden ist.

6 Paulus zitierte das Lukasevangelium in seinem Brief an Timotheus

Als Paulus seinen ersten Brief an Timotheus schrieb, schien das Lukasevangelium um 63–64 n. Chr. allgemein bekannt gewesen zu sein. Beachten Sie die folgende Stelle:

«Die Ältesten, die gut vorstehen, sollen doppelter Ehre wertgeachtet werden, besonders die, welche im Wort und in der Lehre arbeiten. Denn die Schrift sagt: «Du sollst dem Ochsen nicht das Maul verbinden, wenn er drischt!», und «Der Arbeiter ist seines Lohnes wert» (1Tim 5,17-18).

Paulus zitierte hier diese beiden Stellen aus der «Schrift» – die eine aus dem Alten und die andere aus dem Neuen Testament. «Du sollst dem Ochsen nicht das Maul verbinden, wenn er drischt» stammt aus 5. Mose 25,4 und «Der Arbeiter ist seines Lohnes wert» aus Lukas 10,7. Daraus wird deutlich, dass das Lukasevangelium schon allgemein bekannt war und als Teil der Schrift akzeptiert wurde, als Paulus diesen Brief schrieb. Zugegeben, eine Reihe von Kritikern (wie Bart Ehrman) haben behauptet, dass Paulus nicht der Autor des 1. Timotheusbriefes sei. Sie meinen, dieser Brief wäre zu einem viel späteren Zeitpunkt in der Geschichte verfasst worden. Die Mehrheit der Gelehrten erkennt jedoch die Tatsache an, dass die frühesten Leiter der Gemeinde schon sehr früh mit 1. Timotheus vertraut waren.

7 Paulus wiederholte die Behauptungen der Evangelien-schreiber

Obwohl einige moderne Kritiker die Urheberschaft der Pastoralbriefe von Paulus infrage stellen, sind sich selbst die skeptischsten Gelehrten einig, dass Paulus die Briefe an die Römer, Korinther und Galater geschrieben hat. Diese Briefe stammen aus der Zeit zwischen 48 n. Chr. und 60 n. Chr. Der Römerbrief (normalerweise auf 50 n. Chr. datiert) macht etwas Wichtiges deutlich. Paulus begann den Brief mit der Aussage, dass Jesus der auferstandene «Sohn Gottes» ist. Im ganzen Brief akzeptierte Paulus die Sicht von Jesus, die die Augenzeugen in ihren Evangelienberichten zum Ausdruck brachten. Siebzehn Jahre nach der Auferstehung wurde Jesus als Gott beschrieben. Er ist der menschgewordene Gott, so wie die Augenzeugen es in ihren Berichten in den Evangelien schilderten. Paulus' Überblick über das Leben Jesu entspricht dem der Evangelien. In 1. Korinther 15

(geschrieben zwischen 53 und 57 n. Chr.) fasste Paulus die Evangeliumsbotschaft zusammen und unterstrich die Tatsache, dass ihm die Apostel die Augenzeugenberichte beschrieben:

«Denn ich habe euch zuallererst das überliefert, was ich auch empfangen habe, nämlich dass Christus für unsere Sünden gestorben ist, nach den Schriften, und dass er begraben worden ist und dass er auferstanden ist am dritten Tag, nach den Schriften, und dass er dem Kephas erschienen ist, danach den Zwölfen. Danach ist er mehr als 500 Brüdern auf einmal erschienen, von denen die meisten noch leben, etliche aber auch entschlafen sind. Danach erschien er dem Jakobus, hierauf sämtlichen Aposteln. Zuletzt aber von allen erschien er auch mir, der ich gleichsam eine unzeitige Geburt bin» (1Kor 15,3-8).

In 1. Korinther 15 fasste Paulus die Evangeliumsbotschaft zusammen und unterstrich die Tatsache, dass ihm die Apostel die Augenzeugenberichte beschrieben.

In seinem Brief an die Galater (ebenfalls aus der Mitte des 1. Jh.) beschrieb Paulus seinen Umgang mit diesen Aposteln (Petrus und Jakobus) und sagte, dass er ihnen mindestens vierzehn Jahre vor dem Schreiben des Briefes begegnet war:

«Als es aber Gott, der mich vom Mutterleib an aussonderte und durch seine Gnade berufen hat, wohlgefiel, seinen Sohn in mir zu offenbaren, damit ich ihn durch das Evangelium unter den Heiden verkündigte, ging ich sogleich nicht mit Fleisch und Blut zurate, zog auch nicht nach Jerusalem hinauf zu denen, die vor mir Apostel waren, sondern ging weg nach Arabien und kehrte wieder nach Damaskus zurück. Darauf, nach drei Jahren, zog ich nach Jerusalem hinauf, um Petrus kennenzulernen, und blieb fünfzehn Tage bei ihm. Ich sah aber keinen der anderen Apostel, nur Jakobus, den Bruder des Herrn» (Gal 1,15-19). «Darauf, nach 14 Jahren, zog ich wieder hinauf nach Jerusalem mit Barnabas und nahm auch Titus mit» (Gal 2,1).

Das bedeutet, dass Paulus den auferstandenen Christus innerhalb von fünf Jahren nach der Auferstehung gesehen hat (die meisten Gelehrten setzen Paulus' Bekehrung zwischen 33 und 36 n. Chr. an, und Gal 1,18-19 zufolge besuchte er Petrus und Jakobus in den darauffolgenden drei Jahren) und von den Augenzeugen (Petrus und Jakobus) von den Evangeliumsberichten erfuhr. Aus diesem Grund war Paulus in der Lage, den Korinthern mitzuteilen, dass es noch «mehr als 500 Brüder» gab, die die Berichte von der

Auferstehung bestätigen konnten (1Kor 15,6). Das ist eine mutige Behauptung für die Jahre 53–57 n. Chr., die seine Leser überprüfen und ihn einen Lügner strafen konnten, wenn sie nicht stimmte.

8 Paulus zitierte das Lukasevangelium in seinem Brief an die Korinther

Als er der Gemeinde in Korinth schrieb (nahezu zehn Jahre vor dem Brief an Timotheus), schien Paulus auch das Lukasevangelium gekannt zu haben. Achten Sie auf die Ähnlichkeit zwischen seiner Beschreibung des Mahls des Herrn und der im Lukasevangelium:

«Denn ich habe von dem Herrn empfangen, was ich auch euch überliefert habe, nämlich dass der Herr Jesus in der Nacht, als er verraten wurde, Brot nahm, und dankte, es brach und sprach: Nehmt, esst! Das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird; dies tut zu meinem Gedächtnis! Desgleichen auch den Kelch, nach dem Mahl, indem er sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut; dies tut, sooft ihr ihn trinkt, zu meinem Gedächtnis!» (1Kor 11,23-25).

«Und er nahm das Brot, dankte, brach es, gab es ihnen und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das tut zu meinem Gedächtnis! Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird» (Lk 22,19-20).

Paulus scheint das Lukasevangelium zu zitieren – das einzige Evangelium, in dem Jesus zu den Jüngern sagt: «Das tut zu meinem Gedächtnis.» Wenn Paulus eine Beschreibung des Mahls verwendete, die zu diesem Zeitpunkt bereits bekannt war, dann muss dieser Bericht schon eine Zeitlang vor der Entstehung seines Briefes im Umlauf gewesen sein.

9 Lukas zitierte wiederholt Markus (und Matthäus)

Als Lukas sein Evangelium schrieb, gab er ehrlich zu, dass er kein Augenzeuge des Lebens und Dienstes Jesu war. Stattdessen beschrieb sich Lukas als Historiker, der die Aussagen der anwesenden Augenzeugen sammelte:

«Nachdem viele es unternommen haben, einen Bericht über die Tatsachen abzufassen, die unter uns völlig erwiesen sind, wie sie uns diejenigen überliefert haben, die von Anfang an Augenzeugen und Diener des Wortes gewesen sind, so schien es auch mir gut, der ich allem von Anfang an genau nachgegangen bin, es dir der Reihe nach zu beschreiben, vortrefflichster Theophilus, damit du die Gewissheit der Dinge erkennst, in denen du unterrichtet worden bist» (Lk 1,1-4).

Lukas wiederholte oder zitierte oft ganze Passagen von Markus (im Lukasevangelium finden sich 350 Verse von Markus) oder Matthäus (Lukas hat 250 Verse von Matthäus

ANMELDUNG AN:

Christliches Gästezentrum
Westerwald
Heimstrasse 49
DE 56479 Rehe

Tel.: 02664 505-0
E-Mail: info@cgw-rehe.de
www.cgw-rehe.de



ISRAEL KONFERENZ 2024

Die Zukunft Israels
in den kleinen
Propheten

>>> mit

FREDY PETER

HARTMUT JAEGER

NATHANAEL WINKLER

JOHANNES VOGEL



Israelkonferenz 2024

03.03.-07.03.2024 (So-Do)

in seinem Bericht aufgenommen). Diese Stellen wurden im Lukasevangelium aufgenommen, als hätte der Verfasser sie einfach nur aus anderen Berichten kopiert. Somit können wir zu dem Schluss kommen, dass der Bericht von Markus bereits anerkannt, akzeptiert und Lukas zugänglich war, als dieser sein Evangelium schrieb.

10 Das Markusevangelium scheint ein früher «Verbrechensfunk» zu sein

Das Markusevangelium hat eine verblüffende Ähnlichkeit mit einem «Verbrechensfunk». Wenn die ersten Beamten am Tatort eintreffen, sammeln sie schnell alle mit dem Verbrechen in Verbindung stehenden Details zusammen und nehmen eine Beschreibung des Tatverdächtigen auf. Anschliessend übermitteln sie diese Details über Funk anderen Beamten, die sich in der Gegend aufhalten könnten. Dieser erste «Verbrechensfunk» ist kurz und konzentriert sich auf die wesentlichen Aspekte. Später ist dann Zeit, um weitere Einzelheiten hinzuzufügen, den Ablauf der Ereignisse zu klären und ausführliche Berichte zu schreiben. Die erste Funkmeldung wird von der Unmittelbarkeit des Augenblicks bestimmt; wir müssen unseren Partnern das Wesentliche mitteilen, da die Tatverdächtigen möglicherweise aus der Gegend fliehen könnten. Es herrscht eine Dringlichkeit, denn die Beamten versuchen die Flucht der bösen Jungs zu verhindern.

Obwohl das Markusevangelium die wichtigen Details des Lebens und Dienstes Jesu enthält, ist es ziemlich kurz,

Lukas wiederholte oder zitierte oft ganze Passagen von Markus. Im Lukasevangelium finden sich 350 Verse von Markus.

weniger geordnet als die anderen Evangelien und angefüllt mit Adjektiven und Verben, die «Handlungen» beschreiben. All dem haftet ein Gefühl von Dringlichkeit an. Genau damit können wir rechnen, wenn es tatsächlich ein früher Bericht des Dienstes Jesu war, der unter dem Eindruck von Dringlichkeit geschrieben wurde. Die Augenzeugen hatten eindeutig dieses Gefühl und glaubten, dass Jesus schon bald zurückkehren werde. Paulus schrieb, dass «unsere Errettung jetzt näher ist, als da wir gläubig wurden» (Röm 13,11), und Jakobus sagte: «Die Wiederkunft des Herrn ist nahe!» (Jak 5,8). Auch Petrus, der Mentor und Mitstreiter von Markus, war der Ansicht: «Es ist aber nahe gekommen das Ende aller Dinge» (1Petr 4,7). Markus stand unter demselben dringlichen Gefühl, als er die Erfahrungen von

Petrus in seinem Evangelium aufnahm. Sein Bericht hat die Rolle eines «Verbrechensfunks» und übermittelt die wesentlichen Details, ohne auf Komposition oder Stil zu achten. Papias bestätigte das in seiner Aussage über das Bemühen von Markus:

«Nachdem er Petrus' Dolmetscher geworden war, schrieb Markus präzise auf, wenn auch nicht in der richtigen Reihenfolge, an was er sich von den Dingen erinnerte, die Christus gesagt oder getan hatte. Da er den Herrn weder selbst gehört noch ihm persönlich nachgefolgt war, folgte er, wie ich gesagt habe, Petrus nach, der seine Lehre den Bedürfnissen seiner Zuhörer anpasste, ohne aber einen zusammenhängenden Bericht von den Reden des Herrn abliefern zu wollen, sodass Markus keinen Fehler machte, als er einige Dinge so aufschrieb, wie er sich an sie erinnerte. Denn er war sorgsam darauf bedacht, nichts von dem auszulassen, was er gehört hatte, und nichts davon falsch wiederzugeben.»

Die Genauigkeit des Berichts war Markus wichtiger als alles andere; aller Kenntnis nach würde Jesus sowieso zurückkehren, bevor so etwas wie eine geordnete Biografie hätte geschrieben werden müssen. Markus war verantwortlich für den grundlegenden «Verbrechensfunk». Als die Jahre verstrichen und die Augenzeugen älter wurden, bemühten sich andere, die Erzählung mehr chronologisch zu ordnen. Papias scheint anzudeuten, dass Matthäus diese Absicht verfolgte:

«Deshalb brachte Matthäus die Worte in eine geordnete Abfolge in hebräischer Sprache, aber jeder deutete sie so gut, wie er konnte.»

Der Einleitung seines eigenen Evangeliums zufolge scheint Lukas etwas Ähnliches zu tun: «So schien es auch mir gut, der ich allem von Anfang an genau nachgegangen bin, es dir der Reihe nach zu beschreiben, vortrefflichster Theophilus» (Lk 1,3).

Sowohl Matthäus als auch Lukas scheinen beim Schreiben eine ganz andere Absicht gehabt zu haben als Markus. Ihre Berichte sind stärker und geordneter. Während uns Markus den anfänglichen «Verbrechensfunk» zu liefern scheint, kümmern sich Matthäus und Lukas eher um den «Abschlussbericht».

11 Markus scheint wichtige Personen zu schützen

Wir haben bereits darüber gesprochen, wie wichtig es ist, «jedem Wort Bedeutung beizumessen». Während meiner Jahre als Ermittler gab es viele Situationen, in denen ein Zeuge seine Worte vorsichtig wählte, um nicht eine andere Person in den Fall hineinzuziehen. Das traf besonders auf Fälle zu, in die Banden involviert waren. Einige Male brachte ein Zeuge den Mut auf, uns mit Informationen zu

versorgen, aber wenn es um die Identität anderer ging, die etwas Ähnliches beobachtet hatten, war er weniger auskunftsfreudig. Von der Angst beseelt, diese zusätzlichen Zeugen könnten in Gefahr geraten, erwähnte der Zeuge sie in seinem Bericht, ohne sie ausdrücklich zu identifizieren. Meistens versuchten die Zeugen einfach, jemanden zu schützen, den sie für wehrlos und verwundbar hielten.

In einigen alten ungelösten Fällen fiel mir das genaue Gegenteil auf. Wenn ich Zeugen noch einmal vernahm, die Jahre zuvor mit den Ermittlern gesprochen hatten, bemerkte ich, dass sie nun bereit waren, mir die Identität von Personen preiszugeben, die sie einst nicht nennen wollten. Manchmal lag es daran, dass sie mit den Jahren eine gewisse Feindseligkeit gegenüber diesen Leuten entwickelt hatten. Das galt insbesondere, wenn sich Partner getrennt hatten und nun bereitwillig über den anderen redeten. Hin und wieder hatte es damit zu tun, dass die Angst vor den Folgen einer Aussage abnahm. Wenn ein Tatverdächtiger starb, war es nicht ungewöhnlich, dass sich jemand bei der Polizei meldete und sich zu erkennen gab, einfach weil die Ursache der Angst weggefallen war.

Sowohl Matthäus als auch Lukas scheinen beim Schreiben eine ganz andere Absicht gehabt zu haben als Markus. Ihre Berichte sind stärker und geordneter.

Viele aufmerksame Leser des Markusevangeliums haben festgestellt, dass es eine Reihe von nicht identifizierten Personen in diesem Bericht gibt. Diese anonymen Figuren nehmen oft Schlüsselpositionen in der Erzählung ein, aber Markus entschied sich, sie nicht mit Namen zu nennen. Über das Geschehen im Garten Gethsemane schreibt Markus beispielsweise: «Einer aber von denen, die dabei standen [als Jesus verhaftet wurde], zog das Schwert, schlug den Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm ein Ohr ab» (Mk 14,47). Markus nannte weder den Namen des Angreifers noch den der angegriffenen Person, während Johannes in seinem Evangelium beide identifizierte (Petrus war der Angreifer und Malchus der Angegriffene). In ähnlicher Weise identifizierte Markus nicht die Frau, die Jesus im Haus Simons des Aussätzigen salbte (Mk 14,3-9), wohingegen Johannes uns mitteilte, dass es Maria war (Marthas Schwester), die das Salböl über das Haupt Jesu goss. Obgleich Skeptiker eine Reihe von Erklärungen für diese Abweichung lieferten (sie behaupten z. B., dass sie späte Ausschmückungen sein könnten, um die wachsende

Mythologie der Evangelien voranzutreiben), dürfte es einen viel einfacheren Grund dafür geben. Wenn Markus wie einige Mitglieder in meinen Bandenfällen die Identität von Petrus (als Angreifer von Malchus) und Maria (deren Salbung als Verkündigung der königlichen Stellung Jesu als Messias ausgelegt werden konnte) schützen wollte, ergibt es Sinn, dass er sie ungenannt lässt, sodass die jüdische Führung sie nicht so leicht ins Visier nehmen konnte. Markus beschrieb nicht einmal, wie Jesus Marias Bruder La-

Paulus konnte das Lukasevangelium zitieren und sich darauf als einen Teil der Schrift stützen, weil es bereits geschrieben, eine Zeitlang kursiert und weitgehend akzeptiert war.

zarus von den Toten auferweckte. Auch das ergibt Sinn, wenn Markus versuchte, Lazarus' Identität in den ersten Jahren der christlichen Bewegung zu schützen, da seine Auferweckung für die jüdischen Führer von besonderem Interesse war und sie veranlasste, nach Jesus zu suchen, um ihn zu töten. Wenn Markus sein Evangelium zu einem frühen Zeitpunkt schrieb, als Maria, Lazarus, Petrus und Malchus noch lebten, ist es denkbar, dass Markus ihre Namen nicht preisgeben wollte oder einfach die Berichte wegliess, die sie ursprünglich enthielten.

Im Allgemeinen erkennen Gelehrte an, dass das Johannesevangelium als letztes zu den neutestamentlichen Evangeliumsberichten hinzukam. Es wurde höchstwahrscheinlich zu einem Zeitpunkt geschrieben, als Petrus, Malchus und Maria bereits tot waren. Wie einige der Zeugen in meinen unaufgeklärten Fällen hatte Johannes die Freiheit, diese wichtigen Personen zu identifizieren. Ihnen konnte kein Schaden mehr zugefügt werden.

Sie tauchten früh auf der Zeitleiste auf

Angesichts dieser elf Indizienbeweise stellt sich die Frage: Zu welchem vernünftigen Schluss kann man hinsichtlich der Abfassungszeit des Evangeliums kommen? Als Erstes müssen wir erklären, warum in den neutestamentlichen Aufzeichnungen mehrere wichtige historische Ereignisse nicht erwähnt werden: die Zerstörung des Tempels, die Belagerung Jerusalems und der Tod von Petrus, Paulus und Jakobus. Diese Auslassungen sind durchaus erklärbar, wenn die Apostelgeschichte (der biblische Text, der diese Ereignisse eigentlich beschreiben sollte) vor 61–62 n. Chr. geschrieben wurde. Diese Ereignisse fehlen in den Berichten, weil sie noch nicht stattgefunden hatten.

Aus der Einleitung der Apostelgeschichte wissen wir, dass das Lukasevangelium zeitlich davor entstanden ist, aber wir müssen die übrig gebliebenen Indizienbeweise benutzen, um zu bestimmen, wie viel davor. Dass Paulus die Beschreibung der Evangelien-schreiber über Jesus wiederholte, stimmt mit der Tatsache überein, dass er die Aussagen der Evangelien kannte, und seine Zitate aus dem Lukasevangelium im 1. Timotheusbrief und im 1. Korintherbrief bestätigen, dass der Bericht von Lukas schon recht früh existierte, circa vor 53–57 n. Chr. Paulus konnte das Lukasevangelium zitieren und sich darauf als einen Teil der Schrift stützen, weil es bereits geschrieben, eine Zeitlang kursiert und weitgehend akzeptiert war. Die Leser seiner Briefe erkannten aufgrund dieser Zitate, dass Paulus das Lukasevangelium als wahr einstufte.

Lukas erzählt uns, dass er Material von denen verwendete, «die von Anfang an Augenzeugen und Diener des Wortes gewesen sind» (Lk 1,2). Somit bezog er sich entweder auf über fünfhundert Verse aus dem Markus- oder Matthäusevangelium oder zitierte sie direkt. Daraus lässt sich schließen, dass diese Berichte bereits existierten, als Lukas seine Nachforschungen aufnahm. Wenn das stimmt, dann hat das Markusevangelium ein viel früheres Abfassungsdatum als das von Lukas und kann entweder in die späten 40er- oder sehr frühen 50er-Jahre datiert werden. Das erklärt dann auch einige charakteristische Züge im Markusevangelium. Das Evangelium scheint ein Gefühl der Dringlichkeit auszustrahlen, ähnlich dem «Verbrechensfunk», den die zuerst am Tatort Eintreffenden Beamten weitergeben, und Markus scheint in seinem Bericht einige wichtige Personen schützen zu wollen, als hätten sie beim Schreiben des Evangeliums noch gelebt.

Aus den Indizienbeweisen lässt sich der Schluss ziehen, dass die Evangelien sehr früh in der Geschichte geschrieben wurden, zu einer Zeit, als die ursprünglichen Augenzeugen und Evangelien-schreiber noch lebten und bezeugen konnten, was sie gesehen hatten. Aus diesem Grund war Markus bemüht, wichtige Personen nicht zu identifizieren, und Paulus konnte auf fünfhundert lebende Augenzeugen verweisen, die die Auferstehung Jesu bezeugen konnten. Obschon Sceptiker gerne behaupten, dass die Evangelien weit nach dem angeblichen Leben der Apostel und in zeitlicher Nähe zu den Konzilien, die sie bestätigten, geschrieben wurden, deuten die Beweise auf einen anderen Sachverhalt.

J. WARNER WALLACE

Gekürzter Auszug aus: *Ungelöster Fall Christentum – Ein Mordkommissar hinterfragt die Aussagen der Evangelien*, S. 215-229; beim Verlag Mitternachtsruf erhältlich

NEUHEIT!

J. WARNER WALLACE

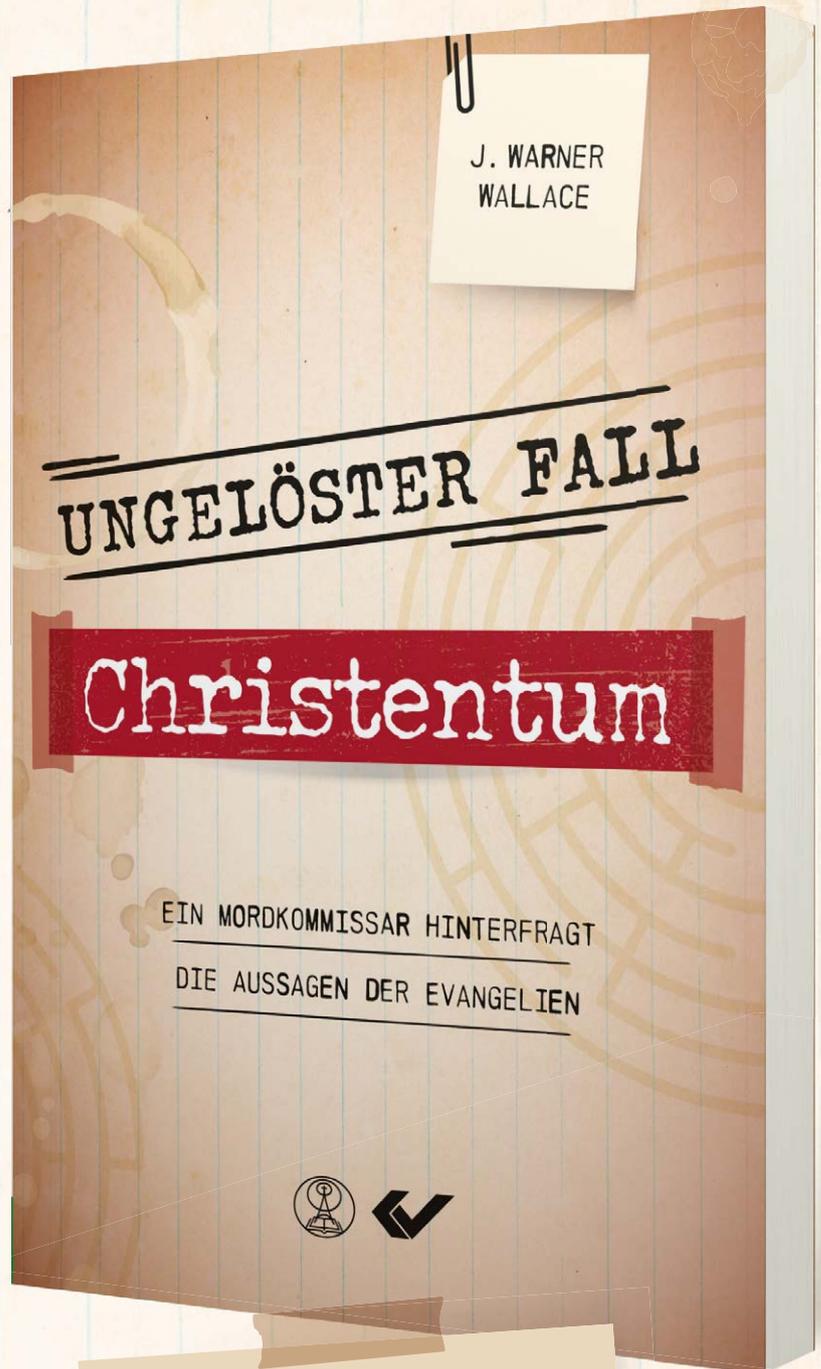
Ungelöster Fall Christentum

**Ein Mordkommissar hinterfragt
die Aussagen der Evangelien**

In den ersten 35 Jahren seines Lebens war J. Warner Wallace ein Atheist. Wie kann man schliesslich einer Behauptung über ein längst vergangenes Ereignis glauben, für das es nur wenige forensische Beweise gibt?

Dann fiel ihm etwas auf. Das Christentum ähnelte stark den ungelösten Fällen, die er als Ermittler der Mordkommission löste – ungeklärte Fälle, bei denen sich herausstellte, dass genug Beweismaterial, Augenzeugen und Aufzeichnungen vorhanden waren, um sie zu lösen. Als Wallace seine ermittelnden Methoden auf die Behauptungen des Neuen Testaments anwandte, kam er zu einer verblüffenden Erkenntnis: die Argumente für den christlichen Glauben waren ebenso überzeugend wie bei jedem Fall, an dem er je als Kriminalbeamter mitgewirkt hatte.

 Paperback, 15,5 x 23 cm, 366 S.
Artikel-Nr. 180229
CHF 26.00, EUR 18.00



SIE KÖNNEN DEN
EVANGELIEN GLAUBEN
– DIE BEWEISE SIND
SCHLÜSSIG!

Ist Jesus nach seiner Auferstehung ausschliesslich Gläubigen erschienen?

Schwierigkeit: Einige Kritiker haben versucht, die Stichhaltigkeit der Auferstehung Christi in Zweifel zu ziehen, indem sie darauf bestehen, dass Jesus niemals Ungläubigen, sondern lediglich Gläubigen erschienen ist. Ist das der Fall?

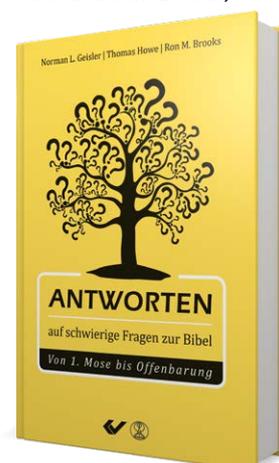
Lösung: Die Behauptung, Jesus sei keinem Ungläubigen erschienen, ist falsch. Dies wird aus mehreren Punkten deutlich. Erstens erschien Jesus dem feindseligsten Ungläubigen von allen, nämlich Saulus von Tarsus (Apg 9,1ff.). Die Bibel widmet seiner Geschichte einen grossen Teil von mehreren Kapiteln (Apg 9; 22; 26).

Zweitens waren selbst die Jünger Jesu, als der auferstandene Jesus ihnen das erste Mal erschien, hinsichtlich der Auferstehung Ungläubige. Als Maria Magdalena und die anderen davon berichteten, dass Jesus auferstanden sei, heisst es: «Und diese Reden schienen ihnen wie Geschwätz, und sie glaubten ihnen nicht» (Lk 24,11). Später musste Jesus die zwei Jünger auf dem Weg nach Emmaus tadeln, weil sie nicht an die Auferstehung glaubten: «Ihr Unverständigen und im Herzen zu träge, an alles zu glauben, was die Propheten geredet haben» (Lk 24,25). Selbst nachdem Jesus den Frauen, Petrus, den zwei Jüngern und den zehn Aposteln erschienen war, sagte Thomas noch immer: «Wenn ich nicht in seinen Händen das Mal der Nägel sehe und meine Finger in das Mal der Nägel lege und lege meine Hand in seine Seite, so werde ich nicht glauben» (Joh 20,25). Hinsichtlich der Auferstehung war Thomas ganz gewiss kein Gläubiger.

Und schliesslich erschien Jesus nicht nur seinen ungläubigen Jüngern, sondern auch einigen, die überhaupt nicht zu seinen Jüngern gehörten. Er erschien seinem (Stief-)Bruder Jakobus (1Kor 15,7), der ebenso, wie auch seine anderen Brüder, vor der Auferstehung nicht an Jesus glaubte (Joh 7,5). Daher ist die Behauptung, Jesus sei keinem Ungläubigen erschienen, schlichtweg falsch.

Aus: *Antworten auf schwierige Fragen zur Bibel – Von 1. Mose bis Offenbarung*, Norman L. Geisler, Thomas Howe und Ron M. Brooks; beim Verlag Mitternachtsruf erhältlich.

– Dieses umfangreiche Werk bietet klare und treffsichere Antworten zu jedem kleinen und grösseren Thema der Bibel, das Schwierigkeiten bereitet, aufbauend auf dem Grundsatz der Zuverlässigkeit und Inspiration der Heiligen Schrift. Durch eine transparente Frage-Antwort-Struktur deckt das Buch mehr als 800 Probleme ab, die immer wieder von Kritikern und Zweiflern der Bibel ins Feld geführt werden.



Jetzt auch
Einladungskarten
zum Verteilen
bestellen!

Wertvolle Inputs für Dein Leben



GOTT BEGEGNEN

Du bist eingeladen!



Lovestories – Gottes Liebe wird sichtbar

Fr, 23. Februar 2024, 20.15 Uhr | **Jugendabend**
Maranatha-Haus, Zionsweg 1, CH-8600 Dübendorf



Bibel – Gott stellt sich vor

Sa, 24. Februar 2024, 19 Uhr | auch im Livestream
Zionshalle, Ringwiesenstr. 15, CH-8600 Dübendorf



Leben – Gottes Einladung an alle

So, 25. Februar 2024, 10 Uhr | auch im Livestream
Zionshalle, Ringwiesenstr. 15, CH-8600 Dübendorf



Oliver Schönberg verbrachte seine Jugendzeit in der «rechten» Szene, bis er seelisch am Boden war und die Liebe Gottes kennenlernte. Er absolvierte eine theologische Ausbildung am Bibel-Center in Breckerfeld und ist seit 2015 bei der Barmer Zeltmission tätig.

Informationen: mnr.ch/events/gott-begegnen
Livestream: mnr.ch/livestream



Mitternachtsruf

unterwegs zu Ihnen



Alle Infos immer aktuell auf:
mnr.ch/events/tour-tsl-02-24



Büchertisch
mit Neuheiten!



Thomas Lieth
spricht über das Thema:



Wann endlich kommt der Herr?

Wochenende in Lüchow:

- › Fr, 16.02.2024 | 18:30
Thema: Wann endlich kommt der Herr?
- › Sa, 17.02.2024 | 10:00
Thema: Der unsichtbare Krieg (Teil 1)
- › Sa, 17.02.2024 | 18:30
Thema: Der unsichtbare Krieg (Teil 2)
- › So, 18.02.2024 | 10:00
Gottesdienst

LÜCHOW

Bibel Baptisten Gemeinde
Seerauerstrasse 13
DE-29439 Lüchow

Di, 20.02.2024 | 19:00

HANNOVER

Arche Hannover
Gertrud-Greising-Weg 2
DE-30177 Hannover

Mi, 21.02.2024 | 19:30

BRECKERFELD

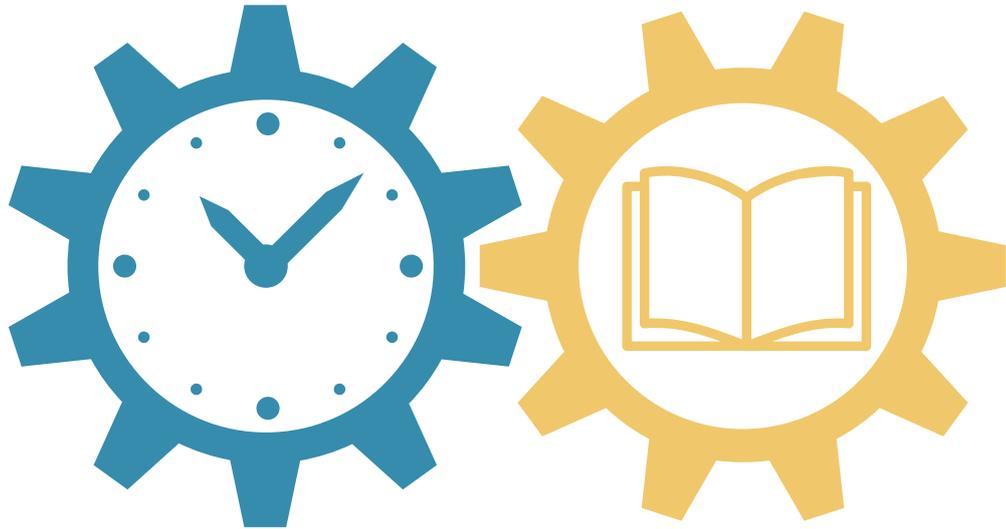
Bibel-Center
Dickenberg 2
DE-58339 Breckerfeld

Do, 22.02.2024 | 19:30

SIEGEN

Tagungs- und Kongresszentrum
Siegerlandhalle
Koblenzer Strasse 151
DE-57072 Siegen

Gibt es echte Prophetie?



Der biblische Beweis

Das wunderbare Phänomen der Prophetie hat schon manchen Zweifler und Skeptiker überzeugt und zum Glauben an Jesus Christus gebracht. Unter ihnen auch den Autor dieses Beitrags.

Im 2. Petrusbrief steht ein «einmaliger» Begriff. So heisst es in Kapitel 2,3, dass die Menschen mit «erdichteten» Worten verführt werden. Plastos heisst das Wort im Grundtext, das nur an dieser Stelle im Neuen Testament vorkommt. Es erinnert an Plastik und hat auch die gleiche sprachliche Wurzel.

Es gibt heute viele Gegenstände, Pflanzen, Blumen oder Nahrungsmittel, die täuschend echt nachgemacht sind. In manchen Schaufenstern prangt Kunststoffobst, das ansprechend glänzt. Es verlockt zum Hineinbeissen, doch der Nährwert ist null, die Enttäuschung dafür umso grösser. Es ist bezüglich geistlicher Speise ungefähr das, was die Welt mit ihren Sekten, Philosophien und Ideologien anzubieten hat. Es lässt die hungrigen Seelen leer und bietet statt lebendiger Speise einen unverdaulichen Ersatz. Manchmal ist das Ganze tödlich.

Umso eindrücklicher ist der Gegensatz zum echten Wort Gottes, von dem es in demselben Brief heisst, dass es «prophetisch» (2Petr 1,19) ist. Prophetisch, das heisst lebendig, wirkend, sich erfüllend, sei es im Gericht oder in Gnade.

Und es ist genau dieses wunderbare Phänomen der Prophetie, das manchen Zweifler und Skeptiker überzeugt und zum lebendigen Glauben an Jesus gebracht hat.

Beispiele für prophetische Erfüllungen

Ein amerikanischer Christ gab einem Juden Zeugnis vom auferstandenen Messias. Gemeinsam betrachteten sie die Bibel. Im Propheten Daniel nun war zu lesen, wie der Messias kommen und getötet werden würde, danach würde das Heiligtum zerstört werden (Dan 9,26). Der Tempel, das Heiligtum, ist nun schon seit fast zwei Jahrtausenden in Trümmern. Der Messias hätte also zuvor kommen müssen.

Doch das Volk der Juden wartet noch immer auf das Kommen des Gesalbten. Da stimmt doch etwas nicht.

Allmählich dämmerte es diesem Sohn Abrahams, dass nur einer vor der Zerstörung des Tempels als Messias auftrat – und auch verworfen wurde, wie es unter anderem in dieser Prophetie Daniels erkennbar ist: Jesus von Nazareth. Als der amerikanische Christ ihm dann noch die Prophetie von Sacharja zeigte, wo es heisst, dass die Juden auf den lebendigen Gott blicken werden, den sie durchbohrt haben (Sach 12,10), erkannte er seinen wahren und lebendigen Retter. Er übergab sein Leben diesem auferstandenen Jesus Christus und bekannte wie Thomas: «mein Herr und mein Gott!»

Und so gibt es zahlreiche Begebenheiten von suchenden Menschen, die durch das prophetische Wort zum Glauben fanden, nicht zuletzt auch der Autor dieser Zeilen. Sein Atheismus wurde durch die Prophezeiungen über das Volk Israel zum Einsturz gebracht.

Wie aktuell und lebendig die biblische Prophetie ist, zeigt zum Beispiel Psalm 83: «Gott, schweige doch nicht! Gott, bleib nicht so still und ruhig! Denn siehe, deine Feinde toben, und die dich hassen, erheben das Haupt. Sie machen listige Anschläge wider dein Volk und halten Rat wider die, die bei dir sich bergen. «Wohlan!» sprechen sie, «lasst uns sie ausrotten, dass sie kein Volk mehr seien und des Namens Israel nicht mehr gedacht werde!» (V. 2-5). Obwohl ca. 3.000 Jahre alt, lesen sich diese Sätze wie der O-Ton von Hisbollah, Hamas oder aus dem Iran. Ja, man könnte meinen, der Präsident Irans habe in seiner «Stillen Zeit» über Psalm 83 meditiert.

In ihrer prophetischen Fülle ist die Bibel einmalig. Kein religiöses Buch der Welt hat detaillierte Prophetie, sei es der Koran, die Bhagavad Gita, die Edda, was auch immer. Die Bibel ist das einzige Buch im historischen Gesamtzeugnis der Menschheit, in dem die Geschichte nicht rückblickend, sondern vorausblickend geschrieben ist. Das ist absolut einmalig.

Wenn man zum Beispiel 5. Mose 28 mit dem Werdegang des Volkes Israel vergleicht, muss man, falls man intellektuell redlich sein will, erkennen, dass dies ein allwissender Gott hat schreiben lassen, jedenfalls jemand, der die Zukunft kennt. So sind auch die beiden grossen Katastrophen in der Geschichte dieses Volkes in diesem umfangreichsten prophetischen Abschnitt der Bibel vorausgesagt. Vers 36 sagt die erste Wegführung voraus, Vers 64 die zweite weltweite Zerstreuung. Beachtenswert ist auch, wie Vers 36, also die erste Zerstreuung, noch einen König erwähnt. Und tatsächlich, als

Israel ins Babylonische Exil unter ein fremdes Volk weggeführt wurde, hatte es, wie es ausdrücklich heisst, noch einen König: Zedekia, den letzten König Jerusalems.

Doch bei der zweiten, dann weltweiten Diaspora, Vers 64, wird kein König mehr erwähnt. Und so war es auch, als Israel nach der Zerstörung Jerusalems 70 n.Chr. unter alle Völker zerstreut wurde. Die Juden hatten keinen König mehr. Jesus von Nazareth, der wahre König der Juden, war eine Generation vorher verworfen worden.

Gott tritt vor dem Anspruch einer multireligiösen Heidenwelt gerade diesen Beweis an: «Verkündigt uns, was hernach kommen wird, damit wir erkennen, dass ihr Götter seid!» (Jes 41,23). Dass Gott der wahre Gott ist, erkennt man daran, dass er das Zukünftige offenbart.

Seit Einstein wissen wir, dass Zeit und Raum nicht voneinander unabhängige Grössen sind, sondern dass sie miteinander verwoben sind. Ein räumlich allgegenwärtiger Schöpfer, und das ist die Definition Gottes, muss auch zeitlich allgegenwärtig sein. Und genau diesen Beweis tritt der Autor der Bibel an. Er kann Ereignisse voraussagen, die noch Jahrtausende auf ihre Erfüllung warten, für Gott aber kein Problem in ihre zeitlichen Distanz darstellen, denn tausend Jahre sind für ihn wie ein Tag und ein Tag wie tausend Jahre (2Petr 3,8).

Beispiele prophetischer Details

So schildert beispielsweise David die Kreuzigung mit erstaunlichen Details (Ps 22). Er spricht davon, wie Hände und Füsse durchbohrt werden (V. 17), zu einer Zeit, als es die Kreuzigung noch gar nicht gab. Die Hinrichtungsart der Juden war damals die Steinigung. Dass Jesu Füsse durchbohrt wurden, steht so schwarz auf weiss nicht im Neuen Testament, sondern im Alten Testament.

Es sei hier noch eine Begebenheit erwähnt, die gerade in unseren Tagen von erstaunlicher Aktualität ist. Im Buch der Offenbarung wird in Kapitel 11 ein merkwürdiges Ereignis geschildert. Es wird von den beiden Zeugen Gottes berichtet, die vom Tier aus dem Abgrund getötet werden (V. 7). Danach liegen ihre Leichname dreieinhalb Tage in den Strassen der Stadt Jerusalems und alle Welt beglückwünscht sich zum Ende dieser beiden Propheten. Danach werden sie wieder lebendig (V. 11).

Nun stellte sich ein Kommentator dieses letzten Buches der Bibel die Frage – er lebte am Ende des 19. Jahrhunderts –, wie es möglich sei, dass ein Ereignis, obwohl auf nur so kurze Zeit begrenzt, dennoch von der ganzen Welt wahrgenommen werden könne.

Als Amerika entdeckt wurde, dauerte es fast ein halbes Jahr, bis man dies auf dem alten Kontinent erfuhr. Als Abraham Lincoln 1865 ermordet wurde, dauerte es 10 Tage, bis man dies in Europa wusste. Inzwischen hatten die USA bereits einen neuen Präsidenten.

Wörtlich heisst es im Buch der Offenbarung, dass es die ganze Welt sieht. «Und Menschen aus allen Völkern und Stämmen und Sprachen und Nationen sehen ihre Leichname drei Tage und einen halben ...» (V 9).

Wenn im Buch der Offenbarung diese vier Begriffe verwendet werden: Völker, Stämme, Sprachen und Nationen, dann bezeichnet dies nicht eine begrenzte Gruppe, sondern die gesamte bewohnte Erde. Besagter Kommentator kam deshalb zum Schluss, dass die Telegrafie (denn etwas anderes kannte er am Ende des 19. Jahrhunderts nicht) in dieser zukünftigen Zeit der Offenbarung so weit ausgereift sein würde, dass, obwohl nur wenige Tage wahrnehmbar, es die ganze Welt dennoch buchstäblich sehen würde.

Uns stellt sich so eine Frage überhaupt nicht mehr. Wenn irgendetwas Sensationelles oder ein schlimmes Unglück auf diesem Planeten passiert, kann man es gewöhnlich am selben Tag in den Nachrichten sehen. Doch die Offenbarung wurde vor fast zwei Jahrtausenden geschrieben, als eine solche Technik der globalen Kommunikation absolut unvorstellbar war. Wie ist so eine Genauigkeit möglich? So etwas kann nur der lebendige Gott wissen!

So liesse sich Beispiel um Beispiel anführen, wie nur jemand, der die Ereignisse restlos überschaut und sich jenseits von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft befindet (also Gott), solche Einzelheiten offenbaren kann. Somit ist er auch der wahre Autor der Bibel.

Ein Gottesbeweis?

Es ist dies auch vom naturwissenschaftlichen, physikalischen Standpunkt aus ein eindeutiger Beweis einer transzendenten Intelligenz. Prophetie lässt sich nicht physikalisch durch irgendwelche immanenten Zusammenhänge erklären. Es ist, naturwissenschaftlich gesprochen, einfach undenkbar, wie ein vorhandenes Modell (Gegenwart) mit einem noch nicht existierenden System (Zukunft) in Verbindung stehen soll. Hier finden alle klugen Deutungsmöglichkeiten, die Ereignisse nur nach den Gesetzen der sichtbaren Welt definieren möchten, ihr unwiderrufliches Ende.

Wenn es detaillierte Prophetie gibt, dann ist dies der Beweis, dass der wahre Gott geredet hat, der lebt, der den Tod überwunden hat und keine Erfindung der Menschen ist. Und dieser wahre Gott wird wiederkommen, wie es die Propheten seit alters her vorausgesagt haben. Machen wir uns bereit!

ALEXANDER SEIBEL

Aufgrund der aktuellen Situation kann es zu Anpassungen kommen.
Aktuelle Informationen immer unter beth-shalom.reisen

ISRAEL

Bibel - Land - Volk

- Totes Meer
- Ölberg
- Altstadt Jerusalems
- See Genezareth
- Totes Meer
- Zionsberg
- Gethsemane
- Nazareth
- Kibbuzmarkt
- Golanhöhen
- Jaffa
- Berg Nebo
- Petra, Jordanien
- Eilat
- Gartengrab
- Altstadtbasar
- Mittelmeer
- Hiskia-Tunnel
- Klagemauer
- Massada
- Qumran
- Akko
- Yad Vashem
- Jordanquellen
- und mehr

MÄRZ 2024
FRÜHLINGSREISE I

APRIL 2024
FRÜHLINGSREISE II

MAI 2024
PFINGSTREISE

JUNI 2024
JUGENDREISE I

AUGUST 2024
JUGENDREISE II

SEPTEMBER 2024
HERBSTREISE I

OKTOBER 2024
HERBSTREISE II

OKTOBER/NOVEMBER 2024
SENIORENREISE

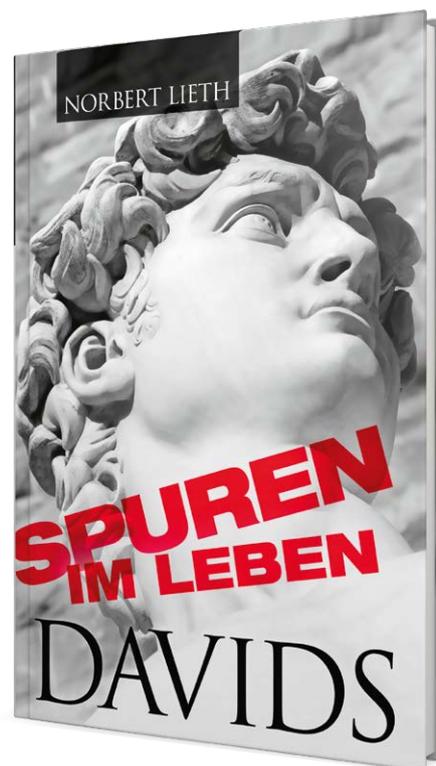
Sei dabei!

Hier informieren und anmelden:

www.beth-shalom.reisen

■ BUCH DES MONATS

Spuren im Leben Davids



Wer ist der Autor?

Norbert Lieth ist Autor und Publizist. Von 1978 bis 1985 war er auf verschiedenen Missionsbasen in Südamerika tätig. Heute gehört er dem Vorstand des international tätigen Missionswerkes Mitternachtsruf an. Er ist verheiratet und hat vier Kinder. Zu seinem Verkündigungsschwerpunkt gehört das Themenfeld der biblischen Prophetie.

Worum geht es?

Im Leben gibt es viele prophetische Spuren, die in Jesus Christus, dem Messias Israels, einmünden. Und so macht sich der Autor auf die Suche nach diesen Komponenten im Wort Gottes. «Die Spuren, die diese herausragende alttestamentliche Persönlichkeit hinterlassen hat, sind unübersehbar» (S. 9).

Die 15 Kapitel beleuchten verschiedene Spuren im Leben Davids, um durch diese Spuren prophetisch auf das Leben, Leiden, Sterben und Auferstehen Jesu hinzuweisen. «David ist ein Schattenbild auf den wahren grossen David, den König aller Könige» (S. 53).

Neben diesen innerbiblischen Querweisen gelingt Lieth aber auch der Übertrag ins Hier und Jetzt, da z. B. die Bedeutung des Volkes Israel für die Geschichte Gottes mit der Menschheit erläutert wird. «Wir sollten Israel auch ganz praktisch unterstützen» (S. 134). Doch nicht nur das Aktuelle wird besprochen, sondern der Verfasser blickt auch auf den Fortlauf der Heilsgeschichte, die sich z. B. in der Person Absalom zeigt. «Der Antichrist wird – wie Absalom – sich und sein wahres Ziel zunächst bedeckt halten» (S. 114).

Wer sollte das Buch lesen?

Besonders solche Leser, die Interesse an den innerbiblischen Zusammenhängen haben, hat der Autor vor Augen. Es sind aber auch all jene angesprochen, die einen tieferen Einblick in die Prophetie der Bibel erhalten wollen.

Was macht dieses

Buch besonders?

Zunächst einmal bekommt eine vielleicht schon vielfach bekannte

Lebensgeschichte, nämlich die des Königs David, eine neue Perspektive. Lieths Ausarbeitung verhilft dem Leser dazu, das eigene Herz zu reflektieren, um ein Mensch nach dem Herzen Gottes zu werden. «Der Herr sucht nach Herzensmenschen! Sind Sie, bin ich solch ein Mensch?» (S. 20). Zudem wird in besonderer Weise das Zentrum der Bibel und der göttlichen Heilsgeschichte – Jesus Christus – herausgearbeitet. «David trug bereits die Gesinnung Jesu in sich, auch wenn er nicht vollkommen war» (S. 96). Zuletzt liegt es dem Autor besonders am Herzen, das Evangelium der Gnade dem Leser vorzustellen, damit dieser nicht nur fromme Theorie, sondern Gnade erfahren darf. «Nur im Spiegelbild der Sünden-Tragik mit all ihren Konsequenzen sehen wir die Grösse und Macht der Gnade und Kraft von Golgatha» (S. 104).

HENRIK MOHN, LESENDGLAUBEN.DE

Norbert Lieth, *Spuren im Leben Davids*
CHF 7.00, EUR 5.00, Artikel-Nr. 180012
Paperback, 154 Seiten

Der Himmel, das Evangelium der Gnade und die Wichtigkeit der Lehre des Paulus

Der Sonderbeauftragte: Über die besondere Stellung des Apostels Paulus. Teil 29.

In Kolosser 1,5 schreibt der Apostel Paulus: «... wegen der Hoffnung, die für euch aufgehoben ist in den Himmeln, von der ihr zuvor gehört habt in dem Wort der Wahrheit des Evangeliums.» Im ersten Petrusbrief finden wir dazu eine Parallele: «... zu einem unverweslichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbteil, das in den Himmeln aufbewahrt ist für euch» (1Petr 1,4).

Sowohl Paulus als Nationenapostel als auch Petrus als Apostel der Beschneidung verkünden den Himmel als unser Hoffnungsgut, denn sowohl Juden als auch Heiden haben durch die Wiedergeburt gleichermassen Anteil an den himmlischen Segnungen. Allerdings spricht Petrus mehrheitlich vom Reich, erwähnt aber auch den Himmel. Und Paulus spricht mehrheitlich vom Himmel, erwähnt aber auch das Reich. Beide waren mit derselben Vollmacht ausgestattet, wie Ernst-August Bremicker und Michael Hardt in ihrem Buch *Paulus, sein Leben, sein Dienst, sein Vermächtnis* (CSV) festhalten:

- Beide heilen einen lahmen Menschen (Apg 3,1ff.; 14,8ff.)
- Beide heilen auf übernatürliche Weise (Apg 5,15.16; 19,11.12)
- Beide haben mit einem Zauberer zu tun (Apg 8,9ff.; 13,6ff.)
- Beide wecken einen Menschen aus den Toten auf (Apg 9,3ff.; Apg 20,9ff.)

- Beide sind mit Heiligem Geist erfüllt (Apg 4,8; Apg 9,17; 13,9)
- Beide predigen freimütig (Apg 4,13.31; Apg 9,27.28; Apg 13,46ff.)
- Beide erleben, wie sie aus dem Gefängnis befreit werden (Apg 12,7ff.; Apg 16,26ff.)
- Beide lehnen es ab, angebetet zu werden (Apg 10,25.26; 14,11ff.).

«Dennoch liegen Unterschiede auf der Hand. Petrus war der ‹Apostel der Beschneidung›, Paulus der ‹Apostel der Nationen› (Röm 11,13)» (S. 93.94).

Paulus verkündigt u. a. das Kommen des Herrn zur Heimholung seiner Gemeinde, Petrus und die anderen Apostel demgegenüber das Kommen Jesu auf Erden zur Aufrichtung des Reiches. Doch was die erlöste Gesamtgemeinde betrifft, ist ihr Erbe im Himmel festgemacht. Beide erklären uns, dass wir auf dieser Erde kein Hoffnungsgut zu erwarten haben. Hier unten ist alles vergänglich, verweslich und verwelklich. Unsere Hoffnung ist aufgehoben, verwahrt in den Himmeln und offenbart sich erst zu einer späteren Zeit, die dann allerdings ohne Ende ist.

Es geht dabei um unser Erbe, das unter Verschluss gehalten ist, bis wir ankommen und das Ziel erreicht haben. Es ist die Vollendung unserer Erlösung und das Ende

Auf dieser Erde kann alles veralten, verfaulen, verrotten oder geraubt werden. Die Dinge, die uns im Himmel aufbewahrt sind, können hingegen nicht gestohlen werden und sie können nicht veralten.



alles Vergänglichen. Auf dieser Erde kann alles veralten, verfaulen, verrotten oder geraubt werden. Die Dinge, die uns im Himmel aufbewahrt sind, können hingegen nicht gestohlen werden und sie können nicht veralten. Die Garantie dieser Hoffnung liegt in dem Wort der Wahrheit des Evangeliums. So wahr es ist, dass uns das Evangelium geistlich bereits erneuert hat, so wahr ist die Hoffnung im Himmel. Jesus selbst ist das Wort Gottes in Person. Durch sein Wort ist alles geschaffen. Sein Evangelium ist Rettungsbotschaft, seine Worte sind Wahrheit, in ihm sind alle Verheissungen Ja und Amen. Jesus ist der Bürge, die Garantie unserer Hoffnung.

Das Evangelium der Gnade

In Kolosser 1,23 führt Paulus weiter an: «... sofern ihr in dem Glauben gegründet und fest bleibt und nicht abbewegt werdet von der Hoffnung des Evangeliums, das ihr gehört habt, das gepredigt worden ist in der ganzen Schöpfung, die unter dem Himmel ist, dessen Diener ich, Paulus, geworden bin.»

Angesichts dieses Verses könnte man auf den Gedanken kommen, dass die Erlösung von Bedingungen abhängig wird. Diese Deutung jedoch steht im Widerspruch zu vielen anderen Aussagen in der Bibel. Wahre Gläubige, die vollkommen erneuert sind, werden nicht vom Evangelium abweichen. Die Heilsgewissheit ist uns in der Bibel garantiert. Dieser Vers will im Zusammenhang mit dem vorherigen sagen, dass wir durch unser Dranbleiben weiter geheiligt werden: «... hat er aber nun versöhnt in dem Leib seines Fleisches durch den Tod, um euch heilig und untadelig und unsträflich vor sich hinzustellen» (Kol 1,22).

Mit «hat er aber nun versöhnt in dem Leib seines Fleisches» ist ein abgeschlossener Prozess gemeint, während «um euch heilig und untadelig und unsträflich vor sich hinzustellen» ein fortlaufender Prozess ist, zu dem gehört, dass wir dranbleiben.

Das Evangelium der Gnade hat die damals bekannte Welt erreicht, die Enden der Erde, die ganze Schöpfung. Paulus ist dessen Diener geworden, der sein Evangelium überall hintrug. Ähnliches sagt er in Römer 16: «Dem aber,

der euch zu befestigen vermag nach meinem Evangelium und der Predigt von Jesus Christus, nach der Offenbarung des Geheimnisses, das ewige Zeiten hindurch verschwiegen war, jetzt aber offenbart und durch prophetische Schriften, nach Befehl des ewigen Gottes, zum Glaubensgehorsam an alle Nationen kundgetan worden ist» (V. 25-26).

Müssen wir dieses Evangelium daher heute nicht mehr verkündigen? Natürlich, müssen wir. Der Prozess hat noch nicht aufgehört. Bis heute werden die prophetischen Schriften der Bibel weitergereicht und verkündigt. Und bedenken wir: Die gesamte Bibel ist eine prophetische Schrift. So sind diese beiden Aussagen gewissermassen auch prophetische Aussagen. Das Evangelium wurde durch Paulus verkündigt und es wird immer noch verkündet. Weil wir Paulus' Nachahmer sein sollen (1Kor 4,16; Phil 3,17), weil wir auch Gesandte an Christi Statt sind, die rufen: «Lasst euch versöhnen mit Gott» (2Kor 5,20), verkündigen wir, wie Paulus, das Evangelium der Gnade. Das Evangelium des Reiches hingegen muss noch in zukünftiger Zeit verkündet werden (Mt 24,14; Offb 14,6).

Die Wichtigkeit der Lehre des Paulus

«Jetzt freue ich mich in den Leiden für euch und ergänze in meinem Fleisch das, was noch fehlt an den Drangsalen des Christus für seinen Leib, das ist die Versammlung, deren Diener ich geworden bin nach der Verwaltung Gottes, die mir in Bezug auf euch gegeben ist, um das Wort Gottes zu vollenden: das Geheimnis, das von den Zeitaltern und von den Geschlechtern her verborgen war, jetzt aber seinen Heiligen offenbart worden ist, denen Gott kundtun wollte, welches der Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses ist unter den Nationen, das ist: Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit; den wir verkündigen, indem wir jeden Menschen ermahnen und jeden Menschen lehren in aller Weisheit, damit wir jeden Menschen vollkommen in Christus darstellen; wozu ich mich auch bemühe, indem ich kämpfend ringe gemäss seiner Wirksamkeit, die in mir wirkt in Kraft» (Kol 1,24-29).

Verschiedene Schwerpunkte werden uns in diesem Text aufgezeigt:

Viele Dinge des Ratschlusses Gottes
waren verborgen, bis sie dem Apostel
Paulus enthüllt wurden.



1. Paulus' ergänzendes Leiden: «Jetzt freue ich mich in den Leiden für euch und ergänze in meinem Fleisch das, was noch fehlt an den Drangsalen des Christus für seinen Leib, das ist die Versammlung» (V. 24). Damit will Paulus nicht sagen, dass Jesus nicht vollumfänglich und genügend gelitten habe und Paulus nun noch ein zusätzliches Erlösungsleiden auf sich nehmen müsse. Nein, die Erlösung ist vollbracht. Doch Paulus erklärt, dass er für die ergänzenden Offenbarungen, die der Herr ihm für die Gemeinde gab, auch besonders leiden musste. Paulus hatte eine besondere Berufung und einen besonderen Dienst auferlegt bekommen, und dafür musste er besonders leiden. Im nächsten Vers geht er näher darauf ein.

2. Paulus ist der Vollender des Wortes Gottes: «... deren Diener ich geworden bin nach der Verwaltung Gottes, die mir in Bezug auf euch gegeben ist, um das Wort Gottes zu vollenden» (V. 25). Paulus empfing, was den Leib der Gemeinde betrifft, die höchsten und abschliessenden Offenbarungen. Viele Dinge des Ratschlusses Gottes waren verborgen, bis sie dem Apostel Paulus enthüllt wurden. Der Christus in Paulus hat ihm diese Dinge schliesslich offenbart. Er ist Diener, Verwalter und Vollender des Wortes Gottes im Hinblick auf die Gemeinde als Leib. Wörtlich heisst es: «auf ein Vollmass zu bringen» (Fussnote der Elberfelder-Bibel). Für diese noch ausstehenden und ihm gegebenen neuen Offenbarungen litt er an seinem Leib, um «zu ergänzen», was noch «aussteht an Bedrängnissen des Christus». Er musste diese Leiden um Jesu willen auf sich nehmen.

Der Herr hatte ihm dieses Leid angekündigt (Apg 9,16) und für seine hohen Offenbarungen hatte er auch einen Pfahl im Fleisch (2Kor 12,1,7; 2Tim 1,9-12). In den nächsten zwei Versen von Kolosser 1 spricht er darüber: «... das Geheimnis, das von den Zeitaltern und von den Geschlechtern her verborgen war, jetzt aber seinen Heiligen offenbart worden ist, denen Gott kundtun wollte, welches der Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses ist unter den Nationen, das ist: Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit» (V. 26-27).

Christus in euch. – Das Geheimnis bestand darin, dass die Gläubigen aus den Nationen den gleichen Anteil an

Christus haben wie Israel. Es gibt keinen Unterschied mehr. Ein Ausleger erwähnt einige der Sonderoffenbarungen des Apostels Paulus und fasst sie wie folgt zusammen:

«Paulus hat eine Vielzahl von Offenbarungen empfangen. Das von ihm zu verkündigende Evangelium wurde ihm durch eine Enthüllung zuteil (Gal.1:12). Gott enthüllte Seinen Sohn in Paulus (Gal.1:16). Der Herr erschien ihm vor Damaskus, nach 3 Jahren in Jerusalem (Ap.22:17), nach 14 Jahren im syrischen Antiochien (Gal.2:2), in Korinth (Ap.18:9) und in römischer Haft zu Jerusalem (Ap.16:9), in Milet bezeugte der Heilige Geist Paulus Bande und Drangsale (Ap.20:23) und auf der Seereise nach Rom trat ein Bote Gottes zu Paulus (Ap.27:23). Viele Geheimnisse wurden Paulus enthüllt, zum Beispiel das Geheimnis des Evangeliums: die Versöhnung Gottes mit der Welt (Röm.5:11; 16:25; 2.Kor.5:19; Eph.6:15,19), das Geheimnis der Auferstehung: unsere Verwandlung (1.Kor.15:51), das Geheimnis des Christus: Seine hohe Stellung als Erster in allem, Seine Mittlerschaft, Seine Erhöhung, Verherrlichung und Hauptschaft über alle (Eph.1:20,21; Kol.1:15-20; 4:3), das so genannte Ephesergeheimnis: die gemeinsame Teilhaberschaft aller Gläubigen (Eph.3:6), das in Gott verborgen gewesene Geheimnis: die gegenwärtige heilsgeschichtliche Verwaltung (Eph.3:2,8,9; Kol.1:25,26; 1.Tim.1:4), das Geheimnis der Ehe: das Einssein des Christus und Seiner herausgerufenen Gemeinde (Eph.5:32) und das überaus herrliche Geheimnis: Christus unter den Nationen (Kol.1:27). Ausserdem erhielt Paulus einzelne Worte des Herrn, zum Beispiel zur Entrückung (1.Thess.4:15), zur Versorgung der Evangeliumsverkündiger (1.Kor.9:14) und zum Gedächtnismahl (1.Kor.11:23)» (Dieter Landersheim).

Paulus ist die Vollendung der Offenbarungen in Bezug auf die Gemeinde gegeben worden. Johannes ist die Vollendung der Offenbarungen im Hinblick auf Israel und die Nationen gegeben, was natürlich auch die Gemeinde angeht (Offb 22,16). Es mag gut gemeint sein, entspricht aber nicht dem Willen Gottes, dass Christen sich mehr oder weniger mit dem Alten Testament und den Evangelien begnügen, aber kaum die Briefe der Apostel berühren, allen voran die Lehre des Apostels Paulus. Ohne ihn dringt man

nicht in den Vollgehalt neutestamentlicher Heilslehre und Gemeindelehre ein. Man bleibt in den geistlichen Kinderschuhen stecken, Gott aber will, dass wir zu Erwachsenen werden.

Ohne Zweifel ist alle Schrift von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre und Weiterführung (2Tim 3,16). Doch gibt es einen unmissverständlichen Aufruf, nicht nur die leicht verständlichen Schriften zu schlucken, sondern stärkere Speise zu sich zu nehmen (1Kor 3,2; Hebr 5,12-6,3). Kurzum: Wir sollen nicht bei dem irdischen Jesus, bei seiner Botschaft an die Jünger und an Israel stehen bleiben, sondern zu dem himmlischen Christus als Haupt der Gemeinde durchdringen.

3. Jeder Mensch soll es hören: «... den wir verkündigen, indem wir jeden Menschen ermahnen und jeden Menschen lehren in aller Weisheit, damit wir jeden Menschen vollkommen in Christus darstellen» (Kol 1,28). Paulus war ein sehr konzentrierter und gewissenhafter Arbeiter. Er hatte in seiner Verkündigung und seinem gesamten Dienst jeden Menschen vor Augen. Niemand sollte aussen vor bleiben, alle sollten erreicht werden. Er versteckte sich vor niemandem, er scheute sich vor niemandem, er grenzte niemanden aus. Dennoch denke ich, dass mit dieser Aussage alle Menschen innerhalb der Gemeinde gemeint sind. Hier geht es um den Lehrdienst des Apostels innerhalb der

Paulus war ein sehr konzentrierter und gewissenhafter Arbeiter. Er hatte in seiner Verkündigung und seinem gesamten Dienst jeden Menschen vor Augen.

Gemeinde. Paulus zeigte mit diesen Worten die Wichtigkeit seiner Arbeit am Einzelnen. Dabei hatte er ein dreifaches Ziel vor Augen: 1) jeden Menschen ermahnen, 2) jeden Menschen lehren in aller Weisheit, damit wir 3) jeden Menschen vollkommen in Christus darstellen.

Es geht demnach nicht bloss darum, Bibelverse zu zitieren oder bei den Evangelien des irdischen Jesus zu bleiben, sondern darum, in die weiterführende Lehre des himmlischen Christus einzuführen (1Kor 3,2; Hebr 5,12-13). Es geht nicht bloss darum, zu erbauen, sondern vollkommen in Christus darzustellen. Es geht darum, den Christen in den Reichtum des Christus zu führen, dazu beizutragen, dass die Christen reifen. Paulus war darum bestrebt, dass seine Leser zu erwachsenen Christen im Mannesalter heranwachsen, die in den Tiefen der apostolischen Lehre

wohlgegründet sind. Jeder Gemeindeleitung sollte dies ein Anliegen sein.

Die Jünger selbst waren zur Erdenzeit Jesu noch nicht reif, die tieferen Wahrheiten über die bevorstehende Gemeinde zu empfangen (Joh 16,12-13). Dies geschah dann erst nach Pfingsten, durch den Geist von oben. – Und damit werden wir wiederum vor die Wichtigkeit der Lehre des Paulus gestellt. Dafür hatte er ein besonderes, weiterführendes Evangelium empfangen. Jemand betonte in etwa so: «Wer das Evangelium, das der Herr Jesus Paulus zusätzlich offenbart hat, nicht versteht, der versteht das gesamte Evangelium nicht.»

Manchmal drängt sich die Frage auf, ob die frühe Christenheit zur Zeit der Apostel mehr verstanden hat als die Christenheit 2000 Jahre danach. Liegt es daran, dass nicht wenige Gemeinden kaum über die Evangelien hinauskommen? – Haben wir auch jeden Menschen innerhalb der lokalen Gemeinde vor Augen? So, dass wir bemüht sind, die Glieder des Leibes Christi tiefer zu festigen und zu gründen?

4. Voller Einsatz: «... wozu ich mich auch bemühe, indem ich kämpfend ringe gemäss seiner Wirksamkeit, die in mir wirkt in Kraft» (Kol 1,29). An dieser Aussage sehen wir, wie ernst der Apostel es mit seinem Dienst meinte. Hier sehen wir eine Steigerung im Einsatz: Zuerst bemühen, das ist, sich intensiv mit etwas zu befassen und sich darauf einzustellen. Dann kämpfen, das ist der ganze geistliche und körperliche Einsatz mit allen Anstrengungen, die damit verbunden sind. Und schliesslich ringen, das ist, nicht aufgeben wollen, selbst wenn man an die Grenzen der Substanz kommt. Man will nicht unterliegen, sondern unbedingt siegen. Aber dieser komplette Einsatz des Apostels entsprang nicht ehrgeizigen oder egoistischen Motiven. Vielmehr stand dahinter die Wirksamkeit des Herrn: gemäss seiner Wirksamkeit, die in mir wirkt in Kraft. Der göttliche Heilige Geist wirkte das in ihm, er drängte den Apostel und gab ihm auch die Kraft dazu.

Bei seinem Dienst unter den Ephesern gibt Paulus einen kleinen Einblick in seine völlige Hingabe an jeden Einzelnen: «Darum wacht, und denkt daran, dass ich drei Jahre lang Nacht und Tag nicht aufgehört habe, einen jeden mit Tränen zu ermahnen» (Apg 20,31).

Wenn wir uns mit diesem Einsatz des Apostels vergleichen und mit dieser Wirkung des Heiligen Geistes, müssen wir uns dann nicht schämen? – Wie stelle ich mich zur Verfügung? Wie kämpfe und ringe ich mit? Wie wirkt der Geist in mir? Welchen Raum gebe ich ihm? Bin ich ein Mitläufer, der seine selbstgesteckten Grenzen einhält und das Nötigste tut, oder bin ich jemand, der sich aufrichtig bemüht, der kämpft und ringt?

Mögen wir doch einiges aus diesen Beispielen lernen und im Alltag mit der Hilfe des Herrn umsetzen.

NORBERT LIETH

Mitternachtsruf

unterwegs zu Ihnen

Alle Infos immer aktuell auf:
mnr.ch/events/naw-03-24



Seminar mit Nathanael Winkler
über das Thema:

DER PHILIPPER BRIEF



1. BIS 3. MÄRZ 2024 IN HATZFELD

FR, 01.03.2024 – 19:30

SA, 02.03.2024 – 18:00

SO, 03.03.2024 – 11:00

Christliche Gemeinde Hatzfeld
Am Bahndamm
DE-35116 Hatzfeld Eder

9. BIS 10. MÄRZ 2024 IN DELMENHORST

SA, 09.03.2024 – 14:00

SO, 10.03.2024 – 10:30

Freie Bibelgemeinde Delmenhorst
Brandenburger Strasse 12
DE-27755 Delmenhorst

Nathanael Winkler spricht
ausserdem noch am

SO, 10.03.2024 – 16:00

in der

Freie evangelische
Gemeinde Hamburg-Horn
Am Horner Moor 25
DE-22119 Hamburg

zum Thema:

ISRAEL IN DER ENDZEIT

4. bis 11. Februar 2024

Bibelwoche

mit Erich und Sonja Maag



Tägliche Andachten zum Thema:

Heilsgeschichte, die ermutigt

Inklusive Frauennachmittage mit Sonja Maag
«Kaffee für die Seele»

Dienstag, 06.02.2024 und Donnerstag, 08.02.2024



Haus Felsengrund
Weltenschwanner Str. 25
DE-75385 Bad Teinach-Zavelstein

Infos und Anmeldungen direkt über Haus Felsengrund
+49 7053 9266-0 | info@haus-felsen-grund.de
www.haus-felsen-grund.de

Der Mitternachtsruf kommt zu Ihnen

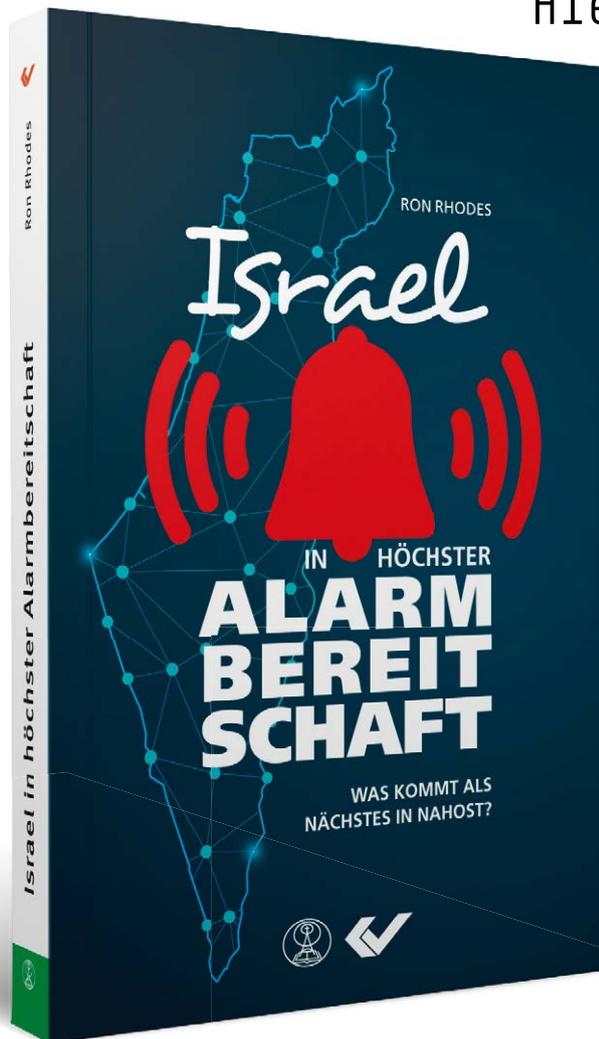
Termine vom 01.02. bis 07.03.2024

Änderungen vorbehalten. Die Agenda im Internet, immer aktuell: mnr.ch/kalender

So	04.02. – So	11.02.	DE-75385 Bad Teinach-Zavelstein	Bibel-und Erholungsheim Haus Felsengrund e.V., Weltenschwanner Str. 25	Erich & Sonja Maag
So	04.02.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Fredy Peter
So	04.02.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Johannes Vogel
So	04.02.	10:00	DE-79379 Müllheim	AB Gemeinde, Hauptstr. 71A	Thomas Lieth
So	04.02.	10:00	DE-71131 Jettingen	Immanuel Gemeinde, Herdweg 2/3	Nathanael Winkler
So	04.02.	14:30	CH-3900 Brig	De la Place, Alte Simplonstr. 29	Fredy Peter
Fr	09.02. – So	11.02.	AT-6410 Telfs	Arche Telfs, Kirchstr. 2	Samuel Rindlisbacher
Fr	09.02.	20:30	NL-8076PD Vierhouten	't Vierhouterbos, Nuns peterweg 30	Nathanael Winkler
Sa	10.02.	10:30	NL-8076PD Vierhouten	't Vierhouterbos, Nuns peterweg 30	Nathanael Winkler
Sa	10.02.	20:30	NL-8076PD Vierhouten	't Vierhouterbos, Nuns peterweg 30	Nathanael Winkler
So	11.02.	10:00	NL-8076PD Vierhouten	't Vierhouterbos, Nuns peterweg 30	Nathanael Winkler
So	11.02.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Roger Liebi
So	11.02.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Paul Minder
Fr	16.02.	18:30	DE-29439 Lüchow	Bibel Baptisten Gemeinde, Seerauerstr. 13	Thomas Lieth
Sa	17.02.	10:00	DE-29439 Lüchow	Bibel Baptisten Gemeinde, Seerauerstr. 13	Thomas Lieth
Sa	17.02.	18:30	DE-29439 Lüchow	Bibel Baptisten Gemeinde, Seerauerstr. 13	Thomas Lieth
So	18.02.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Erich Maag
So	18.02.	10:00	DE-72555 Metzingen	FEV Metzingen, Maurenstr. 13	Nathanael Winkler
So	18.02.	10:00	DE-29439 Lüchow	Bibel Baptisten Gemeinde, Seerauerstr. 13	Thomas Lieth
So	18.02.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Norbert Lieth
Di	20.02.	19:00	DE-30177 Hannover	Arche Hannover, Evangelisch-Freik. Gemeinde, Gertrud-Greising-Weg 2	Thomas Lieth
Mi	21.02.	19:30	DE-58339 Breckerfeld	Bibel-Center, Freie Theologische Fachschule e.V., Dickenberg 2	Thomas Lieth
Do	22.02.	19:30	DE-57072 Siegen	Tagungs- und Kongresszentrum Siegerlandhalle, Atrium, Koblenzer Str. 151	Thomas Lieth
Fr	23.02.	20:15	CH-8600 Dübendorf	EVANGELISATIONSWOCHENENDE Maranatha-Haus, Zionsweg 1	Oliver Schönberg
Sa	24.02.	19:00	CH-8600 Dübendorf	EVANGELISATIONSWOCHENENDE Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Oliver Schönberg
So	25.02.	10:00	CH-8600 Dübendorf	EVANGELISATIONSWOCHENENDE Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Oliver Schönberg
So	25.02.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Nathanael Winkler
So	25.02.	14:30	CH-3900 Brig	De la Place, Alte Simplonstr. 29	Nathanael Winkler
Fr	01.03.	19:30	DE-35116 Hatzfeld Eder	Christliche Gemeinde Hatzfeld, Am Bahndamm	Nathanael Winkler
Sa	02.03.	18:00	DE-35116 Hatzfeld Eder	Christliche Gemeinde Hatzfeld, Am Bahndamm	Nathanael Winkler
So	03.03.	10:00	DE-70734 Fellbach	Schwabenlandhalle, Uhlandsaal, Guntram-Palm-Platz 1	Philipp Ottenburg
So	03.03.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Thomas Lieth
So	03.03.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Hendrik Malgo
So	03.03.	11:00	DE-56316 Raubach	Evangelisch freikirchliche Gemeinde, Brüdergemeinde, Niederhofer Str. 5	Fredy Peter
So	03.03.	11:00	DE-35116 Hatzfeld Eder	Christliche Gemeinde Hatzfeld, Am Bahndamm	Nathanael Winkler
So	03.03.	19:30	DE-56479 Rehe	ISRAELKONFERENZ Christliches Gästezentrum Westerwald, Heimstr. 49	Nathanael Winkler
Mo	04.03.	10:00	DE-56479 Rehe	ISRAELKONFERENZ Christliches Gästezentrum Westerwald, Heimstr. 49	Fredy Peter
Mo	04.03.	15:15	DE-56479 Rehe	ISRAELKONFERENZ Christliches Gästezentrum Westerwald, Heimstr. 49	Johannes Vogel
Mo	04.03.	19:30	DE-56479 Rehe	ISRAELKONFERENZ Christliches Gästezentrum Westerwald, Heimstr. 49	Hartmut Jaeger
Di	05.03.	10:00	DE-56479 Rehe	ISRAELKONFERENZ Christliches Gästezentrum Westerwald, Heimstr. 49	Johannes Vogel
Di	05.03.	15:15	DE-56479 Rehe	ISRAELKONFERENZ Christliches Gästezentrum Westerwald, Heimstr. 49	Fredy Peter
Di	05.03.	19:30	DE-56479 Rehe	ISRAELKONFERENZ Christliches Gästezentrum Westerwald, Heimstr. 49	Nathanael Winkler
Di	05.03.	19:30	CH-88453 Erolzheim	Christliche Gemeinde Erolzheim e.V., Espachstr. 6/1	Samuel Rindlisbacher
Mi	06.03.	10:00	DE-56479 Rehe	ISRAELKONFERENZ Christliches Gästezentrum Westerwald, Heimstr. 49	Fredy Peter
Mi	06.03.	15:15	DE-56479 Rehe	ISRAELKONFERENZ Christliches Gästezentrum Westerwald, Heimstr. 49	Hartmut Jaeger
Mi	06.03.	19:30	DE-56479 Rehe	ISRAELKONFERENZ Christliches Gästezentrum Westerwald, Heimstr. 49	Nathanael Winkler
Mi	06.03.	20:00	DE-72336 Balingen	Freie biblische Versammlung Balingen, Tieringer Str. 2	Samuel Rindlisbacher
Do	07.03.	10:00	DE-56479 Rehe	ISRAELKONFERENZ Christliches Gästezentrum Westerwald, Heimstr. 49	Nathanael Winkler
Do	07.03.	19:00	DE-73553 Alfdorf-Hüttenbühl	Die Apis, Gemeinschaftszentrum Hüttenbühl, Hüttenbühlstr. 32	Samuel Rindlisbacher

WAS GESCHIEHT GERADE IN ISRAEL?

Hier bekommen Sie biblisch fundierte Antworten!



RON RHODES

Israel in höchster Alarmbereitschaft

Was kommt als Nächstes in Nahost? Nahost – Israel und die arabischen Staaten. Das ewige Pulverfass! Der ständige Konflikt um dieses kleine Land Israel gibt der Welt zu Reden. Warum? Die Probleme in dieser Region entfachen heisse Diskussionen und Spekulationen. Palästinenser, Araber und Israelis. Wie bringt man sie zusammen?

 Paperback, 328 S.
Artikel-Nr. 180151
CHF 15.00, EUR 10.00

GUT RECHERCHIERTER FAKTEN,
die Licht auf Israels
Vergangenheit, Gegenwart
und Zukunft werfen.

J. RANDALL PRICE

Was sollen wir denn über Israel denken?

Fakt und Fiktion im Nahostkonflikt. Regelmässig taucht das leidige Thema «Nahostkonflikt» in unseren Nachrichten auf. Wir werden mit Negativ-Schlagzeilen über Israel als Aggressor zugeschüttet. Doch, was ist wirklich Fakt und was Fiktion? In diesem Buch geht Randall Price der Sache auf den Grund und liefert mit Nahost-Experten, wie Walter Kaiser jr., David Brickner, Mitch Glaser, Michael Brown, Arnold Fruchtenbaum und Steven Ger, Fakten, die Licht auf Israels Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft werfen.

 Paperback, 493 S.
Artikel-Nr. 180187
CHF 28.00, EUR 19.00

